

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Bericht unseres Generalstabs

Geheigter Artilleriekampf an der küstentländischen Front. — Ein italienischer Flieger beim Monte Cadria heruntergeholt.

(Militärischer Bericht.)

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der küstentländischen Front war Nachmittag wieder recht lebhaft. Nachts warf ein feindliches Luftfahrzeug auf unsere Karststellungen und auf einige Ortschaften ohne jede Wirkung Bomben ab. Im Judikarienschnitt holte unser Maschinengewehrfeuer ein italienisches Flugzeug östlich vom Monte Cadria herunter. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Englische und französische Vorstöße an der Westfront abgewiesen. — In den Waldkarpathen und beim Ojtozthal Artilleriekämpfe. — Englische Vorstöße beim Doiransee zurückgeschlagen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Trübes Wetter und Regen hielt die Kampfthätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südöstlich von Ypern und beiderseits des Kanals von La Bassée schlugen Erkundungsvorstöße der Engländer, bei Flirey, zwischen Maas und Mosel Theilangriffe der Franzosen fehl. Bei Wagnahme des Stützpunktes südlich von Le Transloi am 19. Februar sind 2 Offiziere und 36 Engländer gefangen, fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in den Waldkarpathen und beiderseits des Ojtozthales, Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.

Mazedonische Front.

Lebhaftem Feuer zwischen Bardar und Doiransee folgten Abends Vorstöße englischer Abteilungen, die abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die neue große Offensive.

Zürich, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ schreibt, daß der nächsten einsetzende Kräfteaufwand der Mittelmächte alles Bisherige an Stärke übersteigen wird. Entgegen allen Hoffnungen der Entente seien die Mittelmächte militärisch noch stärker als je zuvor.

Lugano, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet, die Offensive an der Westfront habe angeblich bereits begonnen.

Genf, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) „Echo de Paris“ meldet: Den Pressevertretern wurde die Reise nach dem französischen Frontgebiet zur Besichtigung der Vorbereitungen zu der großen Offensive gestattet.

An die Leser

„Neues Pester Journal“.

Wieder müssen wir über große Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Papierversorgung der ungarischen Presse berichten.

Das für die Budapester Tagesblätter zur Verfügung stehende Papierquantum würde — falls die Zeitungen auch fortan in dem bisher mit großer Mühe aufrechterhaltenen Umfange erscheinen sollten — ihr Erscheinen nur mehr für einige Tage sichern.

Die Tagesblätter haben Alles aufgeboten, um ihre Versorgung mit Papier in gehöriger Weise sicherzustellen. Sie urgirten unablässig die Kohlenversorgung der einzigen ungarischen Papierfabrik, die sich mit der Herstellung von Zeitungspapier befaßt. Ihre Bemühungen erwiesen sich als vergeblich, die Fabrik war seit Monaten gezwungen, ihren Betrieb fast vollständig ruhen zu lassen.

Die österreichischen Papierfabriken, die drei Viertel des Papierbedarfes der ungarischen Presse zu decken verpflichtet wären, kommen ihren Lieferungsverpflichtungen der ungarischen Presse gegenüber gleichfalls seit Monaten nicht nach; sie liefern nur Bruchtheile jenes Quantums, zu dessen Lieferung sie sich verpflichtet haben, während sie gleichzeitig die Wiener Tagespresse in dem Maße mit Papier versehen, daß die Wiener Zeitungen an einem Sonntag ihrem Publikum Blätter von solcher Seitenzahl geben können, wie die ungarische Presse im Laufe einer ganzen Woche.

Unter solchen Umständen war die ungarische Presse genöthigt, aus dem Deutschen Reich Papier

Monroe.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Ein Jahrhundert genau ist verfloßen seit dem Tage, da ein Virginierpröpling aus Westmoreland in den United States of America, Namens James Monroe, mit 231 Stimmen gegen nur eine einzige, zum Präsidenten der Union gewählt wurde und ins Weiße Haus zu Washington einzog. Wenige Staatsoberhäupter Amerikas sind weniger bedeutend gewesen, kaum einer aber ist häufiger citirt geblieben als James Monroe mit seiner zum geflügelten Begriff gewordenen „Doctrin“. Und dabei ist der Urheber der Monroe-Doctrin nicht einmal Monroe selbst gewesen, sondern sein Staatssekretär John Quincy Adams, Monroes unmittelbarer Nachfolger in der Präsidentschaft. Die am 2. Dezember 1823 verlesene Botschaft Monroes verkündet folgende Doctrin: Amerika den Amerikanern! Die europäischen Mächte besitzen auf dem amerikanischen Kontinent keine Interventionsrechte (aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika kein Interventionsrecht in europäischen Angelegenheiten); europäischen Mächten ist der Erwerb amerikanischer Gebiete sowohl auf dem Wege der Okkupation als durch Vertrag verboten; die Vereinigten Staaten von Amerika sollen die Schutzherrschaft über die mittel- und süd-amerikanischen Staaten haben.

Auf diese Weise hatte die zur politischen Religion der Yankee's erhobene Lehre Monroes nicht nur jeden europäischen Ländererwerb unmöglich gemacht, sondern auch jeder Einmischung Europas in inner-amerikanische Angelegenheiten für alle Zukunft vorgebeugt, vor Allem der Verpflanzung monarchischer Einrichtungen nach dem fast ganz republikanischen

Kontinent der Neuen Welt (nur Brasilien war damals ein Kaiserthum) einen kräftigen Riegel vorgeschoben. Die schöne Monroe-Doctrin hat aber wie andere Glaubenslehren ihre Mängel und Lücken. In ihren doch für heilig gehaltenen Sätzen ist beispielsweise darüber nichts gesagt, daß eine auswärtige Macht auf dem amerikanischen Festlande oder den Inseln überhaupt nichts zu suchen habe und daß europäische Staaten privatrechtliche Interessen ihrer Bürger in amerikanischen Staaten nicht vertreten und verfolgen dürften. Diese Unklarheit trat zutage, als die Franzosen Mexiko besetzten und der Sabsburger Erzherzog Maximilian von ihnen zum Kaiser des Nzteilerreiches gemacht wurde. Jetzt hatte die Monroe-Doctrin eine Feuerprobe zu bestehen; und sie bestand sie, wenn auch nicht dank den Mitteln des Rechtes, doch dank den Mitteln der Intrigue, List und Gewalt; die französische Armee verschwand auf Nimmerwiederkehr und der Kaiser bezahlte das Abenteuer mit seinem Kopfe.

Um für die Zukunft vorzubauen, wurde die Monroe-Doctrin von jedem Präsidenten nach den Bedürfnissen der Politik stets erweitert, bis sie allen nur denkbaren Möglichkeiten, ja selbst den kräftigsten Widersprüchen gerecht zu werden vermag. Es entstanden förmliche Schulen, die spiessig immer neue Auslegungen der Doctrin ergrübelten und lehrten. Wer kann sagen, was die Monroe-Doctrin wirklich will und befiehlt, da die amerikanischen Weisen selber darüber miteinander nicht einig werden können. Roosevelt hatte die Polizeigewalt beansprucht. Die wäre anwendbar gewesen in allen mexikanischen Wirren seit einem Jahrzehnt. Da hätte Uncle Sam Gelegenheit gehabt, sich als panamerikanischer Schutzmännchen zu bewähren, im Interesse der europäischen

Kläger einzuschreiten, ihren Beschwerden abzuhelfen, endlich Ruhe und Ordnung im Lande der ewigen Revolutionen zu schaffen. Aber William Taft war kein Mann des Temperaments und Sentiments, sondern ein Rechner. Die Monroe-Doctrin ist gut, wenn sie etwas einbringt, aber nicht gut, wenn sie ein riskantes Geschäft bedeutet. Das mexikanische Interventionsgeschäft galt stets als ein faules Geschäft; ein Krieg mit Mexiko kostet zweifellos viel Geld und der Profit erscheint unsicher — also Hände weg! Mr. Taft kleidete seine eigene Auslegung der Monroe-Doctrin in eine originelle Erklärung: ihn gingen nämlich die europäischen Interessen nichts an, er wollte nicht der Schutzmännchen Europas sein; vielmehr warten, bis amerikanische Interessen empfindlich geschädigt würden. Pathetisch rief er aus: „Erst wenn amerikanisches Blut so tief fließt, daß man darin waten kann, werde ich amerikanische Truppen über den Rio Grande schicken!“ Der trockene Rechenmeister hatte es erkannt, daß die Monroe-Doctrin nicht immer mühelos Dividenden abwirft, sondern unter Umständen auch bittere neue Einzahlungen verlangen könnte, — das machen wir nicht, sagt Uncle Sam. Eine Monroe-Religion, die nur Rechte gibt, will er haben; nicht eine, die auch Pflichten auferlegt.

Zuweilen fanden sich einige Gottlose, die von Monroes Lehre überhaupt nichts mehr wissen wollten oder wenigstens verlangten, daß sie genau definiert und loyal befolgt werden sollte. Zu diesen Letzteren gehörte der Senator aus Maryland Fidor Rayner. Er wollte von einer Anwendung der Monroe-Doctrin nur in dem Falle etwas wissen, wenn die Freiheit oder das Recht eines amerikanischen Bürgers irgendwo in der Welt gekränkt würde. Im Besonderen agitierte Mr. Rayner gegen die groteske Auslegung

zu beschaffen. Sie that dies mit unerhörten materiellen Opfern; sie zahlte um Millionen mehr für das aus Deutschland eingeführte Papier, mit welchem die unterbliebenen Lieferungen der einzigen ungarischen Papierfabrik und der österreichischen Papierfabriken ersetzt werden mußte. Sollte die Zuverlässigkeit der deutschen Fabriken und Behörden diese Einfuhr nicht ermöglicht, hätte die ungarische Presse schon seit Monaten nicht erscheinen können. In letzterer Zeit ist aber auch diese Quelle versiegt. Seit Wochen können wir auch von Deutschland kein Papier mehr beschaffen, und es läßt sich nicht sagen, ob und wann uns wieder die Möglichkeit geboten wird, diesen Ausweg in Anspruch zu nehmen.

Die Lage der Budapester Tagesblätter ist also heute die folgende: Trotz aller Bemühungen und aller Opfer müssen sie ihren Umfang reduzieren in der Hoffnung, daß die Behörden endlich zur Erfüllung ihrer Pflicht gelangen werden, die jetzt noch eine erhöhte Bedeutung besitzt und welche die Versorgung der Presse mit dem zur Erfüllung ihres Berufes notwendigen Papier gebietet. Die Nation im Weltkriege zu orientieren, aufzuklären, ihre Begeisterung rege zu halten, ihre Opferwilligkeit zu steigern, ist die Pflicht der Presse. Die der Behörden aber ist es, die Presse mit allen Mitteln zu versehen, ohne die sie diesen ihren Beruf nicht erfüllen kann.

Vom heutigen Tage an sind die Budapester Tagesblätter gezwungen, folgende Reduktion ihres Umfangs durchzuführen: Es erscheinen die Blätter zum Preise

von 14 und 12 Hellern	12 Seiten stark
" 10	" 10
" 8	" 8
" 6	" 6
" 4	" 4
" 2	" 2

Selbst für den solcherart reduzierten Umfang reicht der vorhandene Papiervorrath nur eine Woche lang. Wenn bis dahin energische behördliche Verfügungen keine radikale Abhilfe bringen sollten, werden die Blätter nur mehr mit einer neueren Reduktion eine Zeit lang erscheinen können.

Wir haben die kritische Lage offen dargelegt, auf ihre Ursachen hingewiesen und die Verantwortlichkeiten festgestellt, von welchen die Presse selbst nicht das Geringste befreit. Wir rechnen auf

das billigende Verständnis des ungarischen Publikums, sowie darauf, daß die verantwortlichen behördlichen Faktoren endlich mit der gehörigen Energie ihren Pflichten nachkommen werden. In dieser Hoffnung sehen wir vorläufig von der Inanspruchnahme anderer, der Presse zur Verfügung stehender und der Sicherung des Zieles dienender energischerer Mittel ab.

B u d a p e s t, am 21. Februar 1917.

Z ä m m t l i c h e B u d a p e s t e r T a g e b l ä t t e r.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen England.

Erhöhung der Dienstpflicht in England auf fünfzig Jahre.

Lugano, 20. Februar. Die „Times“ schreiben, daß es vielleicht nötig sein werde, die Altersgrenze für die militärische Dienstpflicht auf 50 Jahre hinaufzusetzen, falls die Aufhebung der Befreiung der Männer unter 30 Jahren kein genügendes Ergebnis haben sollte. „Daily Express“ erzählt, daß beabsichtigt sei, Männer in der britischen Armee in England und in Frankreich, die jetzt bei der Verwaltung oder als Köche für das Heer und Kraftwagenführer beschäftigt sind, durch Frauen zu ersetzen, um dadurch viele Männer für die Front freizubekommen.

Der amtliche englische Bericht.

London, 21. Februar. (Amtlicher Bericht.) Unter dem Schutze heftiger Beschießung, die unsere Gräben vollkommen zerstörte, stürmten starke feindliche Abteilungen mit Unterstützung von Flammenwerfern einen unserer vorgeschobenen kleinen Posten südlich von Le Transloi. Nachts drangen wir in feindliche Stellungen östlich von Armentieres und östlich von Yperne ein. Wir beschädigten die Verteidigungsanlagen des Feindes erheblich. Die feindlichen Gräben bei Saillly-Saillisset, La Bassée, Messines und Wytchaete wurden wirksam beschossen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Reichskanzler über die politische Lage

Berlin, 21. Februar. Wie über die Sitzung des Weltstenausschusses des Reichstages mitgeteilt wird,

wird der Reichskanzler voraussichtlich am Dienstag im Reichstage über die politische Lage sprechen.

Rücktritt der portugiesischen Regierung.

Madrid, 20. Februar. Der Korrespondent des „Imparcial“, Zubigo, telegraphiert seinem Blatte: Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat die Demission angenommen.

Ereignisse zur See.

Der verstärkte U-Bootkrieg.

Wirkungen der Seesperre.

Einschränkung der Munitionserzeugung in Italien.

Berlin, 21. Februar. Der „Tag“ meldet: Zuverlässige Nachrichten bestätigen das Ausbleiben der dringend notwendigen Zufuhren für das Wirtschaftsleben Italiens. Es herrscht Mangel besonders an Kohle und Stahl, was zu einer beträchtlichen Einschränkung der Munitionsherstellung zwingt.

Ernte Unruhen in Newyork.

Rotterdam, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutigen „Daily News“ melden aus Newyork, daß dort gestern zweimal ernste Unruhen in zwei Arbeiterbezirken wegen Preissteigerung der Lebensmittel stattgefunden haben. Die Polizei schritt ein. Der Korrespondent sagt, der Mangel sei durch die deutsche Blockade hervorgerufen. Die weitere Folge davon sei, daß die Städte an der Atlantischen Küste von einer Hungersnoth bedroht würden.

Minenperre in amerikanischen Häfen.

Bern, 20. Februar. Die „Agentur Radio“ meldet aus Washington: Die Schiffskommandanten erhalten genaue neue Instruktionen bezüglich einiger Häfen, deren Zufahrtstraßen durch Minen gesperrt sind.

Eine angebliche Erfindung Edison's zur Abwehr der Tauchbootgefahr.

Lugano, 21. Februar. „Daily Chronicle“ berichtet über eine angebliche Erfindung Edison's, durch die Handelschiffe die Nähe von Tauchbooten gemeldet werden kann. Die Versuche nimmt Edison auf dem Gipfel eines Hügel's seiner großen Werkstätte in Orange vor. Es sind die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um das Geheimniß der Erfindung zu bewahren. Alle Straßen, die nach Orange führen, werden mit

der Monroe-Doktrin durch Roosevelt, richtiger gegen die groteske Roosevelt-Doktrin, die nur ein einziges Geheiß kennen wollte, das einfache Hinterwäldler-Prinzip: Wenn Du irgendwo einen Kopf siehst, so hau' darauf zu!

War George Washington weniger als James Monroe oder Theodore Roosevelt? Als Washington vor den Volkstrettern seine Abschiedsbotschaft verlesen ließ, verkündete er die Doktrin: No foreign entanglements! Um Gotteswillen, nur keine auswärtigen Verwicklungen! Aber Monroe und Roosevelt legten es just auf auswärtige Verwicklungen an. Bei Roosevelt war das kein Wunder mehr. Von Monroe zu Roosevelt war ja der Weg über Mac Kinley gegangen. Aus den Ideen eines Jefferson und eines Calhoun, die Beide schon, wenn auch ziemlich schwächern, nach Ruba als nach einer interessanteren Zugabe zum amerikanischen Sternenhimmelsystem geschickt hatten, war Mac Kinley's bereits nicht mehr bloß kühl zusehender, sondern kühn zugreifender Imperialismus erblüht; und in wenigen Jahren war der amerikanische „spreadeaglime“, die „Ausbreitungssucht“, zu einem mächtigen Baume geworden, dessen Zweige nicht nur den amerikanischen Kontinent, sondern auch die Inseln, die spanischen vor allem, dann selbst Hawaii und die Philippinen überschatteten.

Was machte es einem Mac Kinley aus, daß er einen Krieg mit Spanien vom Zaun brechen mußte, und was den freien Amerikanern, daß im Schatten ihres „spreadeaglime“ die Freiheit von so vielen Völkern erstarb, daß in diesen Völkern die Hoffnung auf ein besseres Leben erlosch, eine Hoffnung, die das freie amerikanische Volk selbst entzündet hatte, als es die Kubaner aufgehört hatte zur Vertreibung

der Spanier? Was hat Ruba gewonnen? Tauselt es seit seiner „Befreiung“ nicht von Revolution zu Revolution? Mühte es nicht im Anfang sogar gegen die amerikanischen Befreier reboltieren? Gewiß, wir geben der Wahrheit die Ehre, vergessen nicht, daß die Aufhebung der Sklaverei auch nicht ohne Kämpfe erfolgte, daß auch das befreite Ruba sich noch lange in dem Zustande eines Ueberganges voller Mißwirtschaft befinden mag. Manches, worüber die Kubaner jammerten, kann uns ja nicht zu Thränen rühren, sondern nur unsere Lachmuskeln reizen. Wer wird den Schmerz der Patrioten von Portorico verstehen, wenn sie die amerikanische Herrschaft deshalb verfluchen, weil der nonchalante Gouverneur in Hemdärmeln durch die Straßen ritt oder der amerikanische Konstabler betrunkene Weiber der Braunen ins Gefängniß abführte, oder gar — horribile dicta! — die amerikanischen Offiziere verheiratete und verlobte Damen unter Mißachtung der Landesitte zu einem Tänzchen aufzufordern wagten? Doch weit enfter klang die Musik, die zu diesen Nichtigkeiten aufspielte. Eine echt amerikanische Symphonie von Betrug und Fälschung, Diebstahl und Unterschlagung war es. Und den Jüngos und der gelben Presse klang diese Begleitung als die schönste zu dem imperialistischen Text ihrer Politik des „spreadeaglime“.

Mac Kinley war der Mann seiner Zeit und der Mann seines von Herrschsucht und Eroberungsgier berauscht gewordenen Volkes. Er war weit hinausgewachsen über Monroe, hatte dessen Forderung: Amerika den Amerikanern! erweitert zur Parole: Amerika, Asien, die Welt den Nordamerikanern! Wie ein neuer Conquistador stand er an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts, vier Jahrhunderte

nach Columbus und Cortez, auf dem amerikanischen Kontinent, im Weißen Hause zu Washington, und sein Blick slog erobrerungsgierig nicht bloß über alles Land, das vor ihm lag in der Neuen Welt, sondern auch über den Stillen Ozean und den Atlantischen. Der Abschluß eines panamerikanischen Zollvereins war seine Lieblingsidee, sie sollte die Chimäre Bolivar's: die Gründung der Vereinigten Staaten von Ganz-Amerika verwirklichen. Wie jener Papst, der die halbe Welt, die Neue Welt, zwischen Spanien und Portugal auftheilte, so wollte Mac Kinley die ganze Welt vertheilen zwischen Amerika und Europa, dabei sich den Löwenantheil sichern, den größten Erdtheil der Alten Welt, Asien, für Amerika beanspruchen und ein Reich schaffen, das ungeheuerlicher sein müßte als alle Weltreiche der Vergangenheit zusammen. Er probozirte Japan, liebäugelte mit China, mischte sich in die „question d'Orient“, die von Europas Großmächten eifersüchtig als eine Frage des europäischen Occidents gehütet wurde. Mit George Washington's Devise: No foreign entanglements! hatte er aufgeräumt. Er ließ Washington den Ruhm des Reichsgründers; er neidete Lincoln nicht den Ruhm des Reichseinigers; er wollte nur der Reichsmehrer sein.

Und wer kann wissen, wohin Mac Kinley's „spreadeaglime“ geführt haben würde, wenn nicht an jenem Septembertage des Jahres 1901 der Anarchist Leon Czolgosz dem Stirben dieses Mannes, der die Kontinente aus ihren Angeln heben wollte, mit einer münzigen Kugel ein Ziel gesetzt hätte. Doch soviel Zeit hatte Mac Kinley vor dem jähen Ende, das ihn ereilte, noch immer gehabt, um die deutschfeindliche Politik zu inaugurieren, den Fuß zu säen, der jetzt seine Früchte trägt. Seine Weiber

litärisch beobachtet und nur Edison und seinen Mitarbeitern ist der Zutritt gestattet. Eine halbe Million für ein vernichtetes Unterseeboot.

Basel, 21. Februar. Die Marinekommission der französischen Kammer nahm den Vorschlag Lefebvres, der die Regierung einlädt, für vernichtete oder erbeutete Unterseeboote eine Prämie von 500,000 Francs zu zahlen, an.

Amerika baut neue Schlachtkreuzer.

Basel, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Washingtoner Marinebataillon ertheilte die Weisung zum sofortigen Bau von sechs Schlachtkreuzern. Jeder wird einen Rammhals von 34,900 Tonnen aufweisen.

Die Heimreise des Grafen Bernstorff.

Kopenhagen, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) „Politiken“ meldet aus London: Bei der Untersuchung des Dampfers „Frederik VIII.“ in Halifax wurden die Papiere des Grafen Bernstorff und seines Gefolges anerkannt, dagegen fünfzehn anderen Fahrgästen des Schiffes die Pässe verweigert. Die Angelegenheit dieser Passagiere muß noch genauer untersucht werden.

Versenkte Schiffe.

Christiania, 21. Februar. Das Ministerium des Meeres erhielt eine Mitteilung über folgende Expeditionen: „Thorgh“ (734 Bruttotonnen) aus Christiania, „Dal Beattie“ (1327 Bruttotonnen) aus Krageroe, „Rutenfjel“ (1744 Bruttotonnen) aus Christiania, „Cabo“ (1254 Bruttotonnen) aus Christiania und „Sunu“ (2416 Bruttotonnen).

London, 21. Februar. Die Lloyds-Agentur meldet: Die Goeketten „Terreneube“, „Majola“ und „Dorobki“ wurden versenkt.

Der Bruch Amerikas mit Deutschland.

Wilson's Zauderpolitik.

Zugano, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ schildert die überaus delikate Lage Wilson's. Falls dieser die Ermächtigung der Kriegserklärung verlangen sollte, würde sie das Parlament verweigern oder mindestens wäre vorher ein beratiger parlamentarischer Kampf notwendig, daß das Land in eine für die wirksame Kriegführung einfach ver-

wahl zum Präsidenten dankte er nicht zum wenigsten dem Schachzug, daß er in letzter Stunde einen Handelsvertrag mit Deutschland abschloß und dadurch die Deutsch-Amerikaner auf seine Seite brachte. So ähnlich handelte ja auch Woodrow Wilson jüngst bei seiner Wiederwahl. In Wahrheit aber blieb deutschfeindliche Politik Trumpf der Yankee-Imperialisten, und genau so vergebens war des Kaisers Wilhelm Liebeswerben beim Bruder Jonathan, wie es beim Vetter John Bull gewesen; beide ließen sich schön thun und sannern doch nur Nabels. Man erinnert sich noch, wie der deutsche Imperator seinen Bruder Heinrich zu den Republikanern der Neuen Welt sandte, sich von einer amerikanischen Werft eine Segelyacht von einem besondern Typus bauen und die Taufe des Fahrzeuges durch die Tochter des Präsidenten Roosevelt vornehmen ließ.

Wie ist das Alles vergessen, liegt es so weit hinter uns, so weit wie jene Tage, da Friedrich der Große mit Ludwig XVI. der einzige europäische Monarch war, der die neue, von den englischen Bevridern freigewordene Republik der Vereinigten Staaten von Nordamerika sofort anerkannte. Damals sandte der große Friedrich dem Helden George Washington einen Ehrenbogen mit der Inschrift der Bescheidenheit und der Bewunderung: „Der älteste Feldherr dem größten!“ Länger als hundert Jahre ruhte das Preußen Schwert in seiner Scheide auf der Erde Amerikas. Wird es nun gezogen vom Nachfolger Washington's, um gegückt zu werden gegen den Enkel Friedrich's? Washington's Doktrin ist bespöht und Monroe's Doktrin triumphiert.

Bernhard Stern.

hängnisvolle Verwirrung gestürzt würde. Die Ursachen für Wilson's Zauderpolitik liegen aber auch in der Notwendigkeit ausgedehntester militärischer Maßnahmen, ehe man überhaupt an einen Krieg denken könne. Auch der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ warnt vor übertriebenen Hoffnungen. Präsident Wilson zeige keinerlei Eile, mit Deutschland zu brechen, denn er scheue den Kongreß, wo auch die Deutschfreunde und die Friedensfreunde zahlreich und gewaltthätig seien. Die amerikanischen Senatoren und Deputierten sind übrigens selbst für den Fall, daß der Krieg ausbrechen sollte, keineswegs gesonnen, mit der Entente gemeinsame Sache zu machen, vielmehr sind sie der Ansicht, daß in einem solchen Falle Amerika auf eigene Rechnung kämpfen müsse und sich das Recht vorbehalte, sofort vom Kriege abzutreten, sobald sich Deutschland verpflichte, die Interessen Amerikas unbedingt zu respektieren.

Wahrscheinlichkeit des Bruches zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Newyork, 20. Februar. (Funkenspruch des Vertreters des „Wolff-Bureau“.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Beamte des Staatsdepartements erklären, sie hoffen noch immer, daß der Bruch mit Oesterreich-Ungarn vermieden werden könnte, geben aber zu, daß die neuesten Anzeichen dagegen sprechen.

Fehlgeschlagen der Anwerbungen in Amerika.

Rotterdam, 21. Februar. „Daily Telegraph“ erfährt aus Newyork: Bisher herrsche keineswegs Eifer, sich bei der Armee oder Flotte anwerben zu lassen. Trotz energischer öffentlicher Aufrufe meldeten sich im Bezirke Newyork in der vergangenen Woche bloß 22 Männer.

Annahme des Spionagegesetzes in Amerika.

Amsterdam, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Einer „Reuter“-Meldung aus Washington zufolge hat der amerikanische Senat auf Ersuchen Lansing's nach Beschleunigung der Erledigung das von der Regierung eingebrachte Spionagegesetz mit 60 gegen 10 Stimmen angenommen.

Sitzung des Hauptausschusses des deutschen Reichstages. Der erfolgreiche U-Bootkrieg.

Berlin, 21. Februar. Der Hauptausschuß des Reichstages ist heute Vormittag wieder zusammengetreten. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Zimmermann, machte vor Eintritt in die Tagesordnung eingehende vertrauliche Mitteilungen über die Entwicklung der politischen Lage seit dem 31. Januar. Er behandelte die Haltung der verschiedenen neutralen Mächte und stellte ein Weißbuch mit den gewechselten diplomatischen Schriftstücken in Aussicht. Zum Schluß sprach er unter dem Beifall des Ausschusses seine feste Zuversicht aus, daß durch die Anwendung der U-Bootwaffe das vorgesezte Ziel werde erreicht werden.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, v. Capelle, betonte in längeren, mit lebhaftem Beifall begrüßten Ausführungen, daß die Erwartungen, die die Marine auf den uneingeschränkten U-Bootkrieg gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen worden seien. Bei der systematisch durchgeführten Verschleierung, deren sich vor allem die englische Presse in Bezug auf Schiffversenkungen über Veranlassung der Regierung befleißigte, sei es naturgemäß schwierig, schon jetzt mit sicheren Zahlen hervorzutreten. Er könne, obgleich eine Reihe von U-Booten, entsprechend ihrem großen Aktionsradius und den ihnen erteilten Anweisungen, von ihrer Streife noch nicht in ihre Ausrüstungshäfen zurückgekehrt seien, schon jetzt versichern, daß das Ergebnis die von der Marine gehegten Erwartungen überstrefe. Sehr erfreulich sei, daß keine Veranlassung vorliege, mit dem Verlust auch nur eines U-Bootes seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges zu rechnen. Die Abwehrmaßnahmen, von denen in der englischen Presse

und im englischen Parlament so viel Wesens gemacht wird, hielten sich, nach den Meldungen der zurückgekehrten U-Boote, in normalen Grenzen. In der Nordsee herrscht so gut wie kein Schiffsverkehr. Die neutrale Schifffahrt sei offenbar so gut wie eingestellt. Zusammengefaßt, könne die Marine mit der größten Zuversicht der weiteren Entwicklung des U-Bootkrieges entgegensehen. Die Erwartungen, die das deutsche Volk an ihn knüpfte, seien durch die bisherigen Ergebnisse voll gerechtfertigt worden.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich wies auf die starke Verschlechterung der Versorgung Englands mit unentbehrlichen Bedarfsgütern und die Kohlenversorgung der Märsen und der Neutralen durch England im Dezember 1916 hin. Der Rückgang gegen Dezember 1916 sei erheblich größer als der Durchschnittsrückgang des ganzen Jahres 1916 gegen 1915. Die Zahlen zeigten, daß die britische Versorgung dicht an den Gefahrpunkt herangerückt sei. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt könne mit aller Bestimmtheit auf die vollständige Erfüllung aller an den U-Bootkrieg geknüpften Erwartungen gerechnet werden. (Beifall.)

Die Maria Theresien-Ordensritter. Ihre Dekorationen.

Zur Gedächtnis an die vor Jahrzehnten geübte Gepflogenheit ist auch heute noch ziemlich allgemein die Meinung verbreitet, daß die Dekorationen unserer Militär-Maria Theresien-Ordensritter auf eine Geschichte zurückblicken, daß sie die Brust so mancher siegreichen Feldherren und ruhmbedeckten Helden geschmückt hätten, ehe sie auf ihren gegenwärtigen Inhaber kamen. Dem ist nun nicht so.

Weiland Kaiser-König Franz Joseph I. hat am 11. Februar 1886 ein Handschreiben erlassen, welches folgendes verfügte:

„Nachdem Unser erlauchter Herr Sohn, Kronprinz Erzherzog Rudolf als Protektor des Heeresmuseums aus anerkennenswerthem patriotischen Gefühl und Sympathie für die Armee den Wunsch ausgesprochen hat, daß in Zukunft die Ordenszeichen verstorbener Mitglieder des Maria Theresien-Ordens nicht wie bisher an die Ordenskanzlei zu weiterer Verwendung zurückgestellt, sondern in dem Heeresmuseum in würdiger Weise aufbewahrt werden sollen; und Wir diesem Wunsche Unsere Genehmigung zu erteilen befunden haben, so wird diese eine Änderung der Ordensstatuten bringende Bestimmung hiemit angeordnet, und hat die Ordenskanzlei sich danach zu verhalten.“

Wien, am 11. Februar 1886.

Franz Joseph m. p.

Friedrich Ferdinand Graf Deust m. p.

Im Sinne dieses Handschreibens wurde die Ordensdekoration, die der vereingte Kaiser-König selbst trug, vor wenigen Tagen der Ordenskanzlei zurückgestellt, die jene wohl nach Einholung einer allerhöchsten Entschlieung dem Heeresmuseum übergeben dürfte.

Kaiser-König Karl, der sich mit dem Tage des Regierungsantritts mit diesem höchsten Kriegsorden als Großmeister schmücken konnte, und den dann gelegentlich seiner Tiroler Reise Feldmarschall Erzherzog Eugen, auf die glänzende Führung des 20. Korps während der Offensive gegen Italien hinweisend, bat, den Militär-Maria Theresia-Orden als eine im Kriege erworbene Auszeichnung anzulegen und zu tragen, nahm damals vorübergehend die wenige Tage vorher dem Führer der Südwestarmeen überreichte Dekoration entgegen, trägt aber seither noch nicht in Verwendung gestandene Insignien des hohen Ordens.

Nur die Sterne des Militär-Maria Theresia-Ordens, die Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Feldmarschall Erzherzog Eugen tragen, haben historischen Charakter, jedoch in einem anderen als dem früher erwähnten Sinne des Ueberkommens eines von der Ordenskanzlei ausgefolgten Ordens an einen späteren Ordensritter. Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat nämlich zwei Sterne mit der Dekoration ersichtlichem Widmung für zukünftige Großkreuze des Militär-Maria-Theresia-Ordens vermacht. Das Großkreuz aber, das der Sieger von Custozza seinerzeit empfing, wird wie jedes andere im Heeresmuseum als ein Gedächtnisstück in würdiger Weise aufbewahrt.

Zur Auslande wurden bekanntlich während dieses Krieges ein Großkreuz und ein Kommandeurkreuz verliehen, ersteres an Kaiser Wilhelm II., letzteres an den seinerzeitigen Chef des Generalstabes

voransichtlich am über die poli.

Regierung.

Korrespondent des hirt seinem Blatte: Regierung ist ident hat die De.

ur See.

Bootkrieg.

esperre.

zeugung in Italien.

„Tag“ meldet: Zu das Ausblei wendigen Zu leben Italiens. Es an Kohle und schen Einschränkung ng zwingt.

Newyork.

(Privat-Tele. News“ melden aus einmal ernste Nu bezirken wegen Lebensmittel schritt ein. Der Kor durch die deutsche ere Folge davon sei, Atlantischen snoth bedroht

nischen Säten.

gentur Radio“ mel schiffskommandanten nen bezüglich eini tstraßen durch

g Edison's zur potgefahr.

„Chronicle“ be rfindung Edi tten die Nähe bet werden kann. dem Gipfel eines in Orange vor. Es geln getroffen war dnung zu bewahren. Wren, werden in

dem amerikanischen u Washington, und nicht bloß über alles enen Welt, sondern b den Atlantischen. nischen Zollvereins die Chimäre Poli- tigten Staaten von e jener Papst, der zwischen Spanien lte Mac Kinley die merika und Europa, n, den größten Erd- merika beanspruchen ngehauerlicher seit ergangenheit zusam- angelste mit China, l'Orient“, die von g als eine Frage ütete wurde. Mit foreign entangle- tch Washington den eidete Lincoln nicht er wollte nur der

hir Mac Kinley's würde, wenn nicht Jahres 1901 der rehen dieses Man- ren Augen haben el ein Ziel gesetzt ac Kinley vor dem immer gehabt, um auguriren, den Hof ght. Seine Wieder-

des deutschen Feldheeres Grafen Wolff. Dieses Kommandeurekreuz nun ist die einzige Maria Theresia-Ordensdekoration, die auf eine ältere Verwendung zurückblickt. Ihr letzter Inhaber war der bairische Feldmarschall Karl Philipp Fürst Wrede. Er kommandierte in der Schlacht bei Hanau am 30. und 31. Oktober 1813 das österreichisch-bairische Heer gegen Napoleon; durch kluge Dispositionen und ausgezeichnete persönliche Tapferkeit — er erstürmte an der Spitze des Grenadierbataillons Frisch die Stadt Hanau und wurde dabei schwer verwundet — erwarb er sich so große Verdienste, daß ihm Kaiser Franz mit allerhöchstem Handbillet aus Fulda vom 2. November 1813 das Kommandeurekreuz des Militär-Maria Theresia-Ordens verlieh. Fürst Wrede starb am 12. Dezember 1833, sein Kommandeurekreuz blieb also über 75 Jahre ohne Inhaber. Mit dem Tode des Grafen Wolff kam es neuerlich in die Wiener Ordenskanzlei zurück.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Fortsetzung der Debatte über die Ausnahmeverfügungen. —

Die Diskussion über den Bericht der Regierung über die Ausnahmeverfügungen wurde heute fortgesetzt. Den ganzen diesbezüglichen Theil der Sitzung füllte eine großangelegte Rede Joseph Szterényi's aus, der sich mit allen öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte, hauptsächlich aber die Lage der Provinzstädte schilderte. Im übrigen Theil der Sitzung wurden Interpellationen vorgebracht, von denen jener Ludwig Holl's über die auswärtige Lage die Opposition erhöhte Aufmerksamkeit schenkte. Der Interpellant nahm den einseitigen Standpunkt der Karolyi-Partei ein, und da er hierbei Aeußerungen fallen ließ, die nicht genug scharf verurtheilt werden können, wies Ministerpräsident Graf Tisza in einer geharnischten Rede solche unzulässige Erklärungen, mit denen man das Wasser auf die Mühle der Entente treibe, sehr energisch zurück.

Nach einer Interpellation Wilhelm Sümegy's über die Unterstützung der durch den rumänischen Einbruch geschädigten Szekler forderte Graf Michael Esterházy die Verschönerung der Landwirtschaft mit Kohle. Ackerbauminister Baron Ghillány gab hierauf eine befriedigende Antwort. Vinzenz Ragh stellte verschiedene Anfragen betreffs der Beköstigung und Lohnverhältnisse der Eisenbahnarbeiter. Die darauf ertheilte Antwort des Handelsministers Baron Sarkányi nahm das Haus zur Kenntniß. Am Schluß der bis in die elfte Nachstunde ausgedehnten Sitzung interpellirte Georg Szmercsányi wegen der Zulassung der Einsichtnahme in die staatlichen Matrizen. In Vertretung des leidenden Ministers Sándor gab Ministerpräsident Graf Tisza die erforderlichen Aufklärungen, welche der Abgeordnete zustimmend zur Kenntniß nahm.

Vizepräsident Karl Szék eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhanse um halb 5 Uhr Nachmittag.

Vizepräsident Szék unterbreitet eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, wonach Se. Majestät den Sonderminister Baron Samuel Szajó von seinem Posten entheben und den FML. Alexander Szurmoy zum Sonderminister ernannt hat.

Georg Wolenski führt aus, daß Sonderminister Baron Samuel Szajó seine Pflichten als Minister stets treu und ehrlich erfüllt hat, weshalb er ihn nur ungerne von seinem Posten scheidend sehe und ihm auch für seine weitere Laufbahn Glück wünsche. (Zustimmung.)

Vizepräsident Szék meldet, daß Baron Samuel Szajó sein Abgeordnetes Mandat niedergelegt hat. Für die Ausschreibung der Wahl wird Sorge getragen werden. Er meldet ferner, daß die Mitglieder des ständigen Inkompatibilitätsausschusses Ladislav Almásy und Graf Joseph Bethlen ihre Stellen niederlegen wünschen, was jedoch nur mit Zustimmung des Hauses geschehen kann. (Zustimmung.) Demgemäß sind die zwei Stellen in Erledigung gekommen, und da eine Stelle schon früher erledigt war, werde die Wahl für die drei erledigten Stellen im ständigen Inkompatibilitätsausschusse demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Es folgt die Tagesordnung: Bericht des Ministerpräsidenten über die Anwendung der Ausnahmeverfügungen.

Joseph Szterényi beschäftigt sich zunächst mit den Verhältnissen in Siebenbürgen und besonders in Brasov, wo in Folge des rumänischen Einbruchs sich bisher mehr

als 2400 Geschädigte gemeldet haben. Der Schaden beträgt im Inhaberland der Stadt allein 10% Millionen Kronen. Am meisten sind die Staatsbeamten und die armen Eisenbahner geschädigt, unter welchen das größte Elend herrscht. Im Komitat selbst sei die Hälfte des Viehstandes vernichtet worden und das Volk leide die größten Entbehrungen. Es herrscht dort die größte Erbitterung. Redner bittet die Regierung, alles Mögliche zu thun, um dem herrschenden Elend, besonders unter den Beamten, zu steuern. Redner greift sodann die Regierung an, weil sie über die Kriegsausgaben dem Hause keine Rechenschaft gebe, trotzdem sie mit Milliarden von schwebenden Anlehen arbeite. Auch über die Valutafragen lasse die Regierung das Haus im Unklaren; in den Verordnungen der Regierung sei kaum eine Spur davon zu finden, wie aus den Verordnungen auch nicht hervorgehe, daß sich die Regierung in irgend einer Weise mit der Frage des Ueberganges zur Friedenswirtschaft beschäftigen würde, zu welcher auch die Schaffung einer guten Invektionspolitik gehöre. Redner streift sodann auch die Centralen und fragt, welche Pläne die Regierung bezüglich der Aufrechterhaltung dieser Institution habe, spricht dann von der Beschaffung der Rohmaterialien, den Verfügungen für die Demobilisirung, vom Wahlrecht, von der Volksverpflegung und der Heuerung, von den Getreiderequirierungen, den Höchstpreisen, verteidigt die ungarische Verwaltung gegen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen und beklagt es, daß sich die Regierung um die Städte nicht kümmere und auch die Hauptstadt bei jeder Gelegenheit, so auch in der Frage der Kohlennoth, vollständig ignore. Er verteidigt den ausländigen Handel gegen die generalisirte Beschuldigung des Baarenwunders und der Preissteigerung. Seinerseits verdammt er diese Mißbräuche aufs höchste und würde sie sogar mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ahnden.

Vizepräsident Karl Szék suspendirt auf fünf Minuten die Sitzung.

Nach der Pause setzt

Joseph Szterényi seine Rede fort. Er spricht von den Preisregelungskommissionen, die sich in Deutschland ausgezeichnet bewährt haben und hier trotzdem nicht eingeführt werden. Er vergleicht die Wirksamkeit der ungarischen Kriegsproduktions-A.G. mit der deutschen Kriegsgütergesellschaft, um nachzuweisen, daß die ungarische Gesellschaft wesentlich zur Preisvertheuerung beiträgt, während die deutsche Gesellschaft auf rein altruistischer Basis arbeite. Gerade so wie die Kriegführung, müßte auch die Versorgung bei uns sowohl als auch in Oesterreich und Deutschland auf einheitlicher Basis geschehen. Redner unterzieht sodann die seiner Ansicht nach ganz verfehlte Organisation unseres Ernährungsamtes einer eingehenden Kritik und empfiehlt die rückhaltlose Nachahmung des bewährten deutschen Systems. Redner nimmt den Bericht nicht zur Kenntniß, sondern unterbreitet einen Beschlus Antrag, wonach das Abgeordnetenhaus zur Ueberwachung der Centralen eine Kommission entsende. (Beifall und Applaus links.)

Präsident unterbricht die Debatte, weil die Zeit für die Interpellationen gekommen sei. Er beantragt, die nächste Sitzung morgen, Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr zu halten mit folgender Tagesordnung: Wahl der Mitglieder des ständigen Inkompatibilitätsausschusses und Fortsetzung der Debatte über den Bericht der Regierung.

Die Sitzung wird für 10 Minuten suspendirt.

Die Interpellationen.

Ludwig Holl's begründet nach Wiedereröffnung der Sitzung seine Interpellation an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der jüngsten Erklärungen unseres auswärtigen Amtes und in Betreff der Friedensbedingungen. Angesichts der Wendung, welche der Krieg durch die Inaugurierung des unbegrenzten Unterseebootkrieges genommen — sagt Redner — tauche die überaus wichtige Frage auf, ob diese Wendung in letzter Linie Veranlassung geben kann zu einem Kriege mit Amerika. Auch geize der von Spanien und auch den anderen neutralen Staaten erhobene Protest, daß wir Gefahr laufen, auch diese gegen uns sich wenden zu sehen. Auch müsse man bedenken, daß laut Ansicht der ganzen feindlichen und neutralen Welt die aggressive Politik Deutschlands den Krieg verursacht habe. (Lebhafte Widerspruch und Lärm rechts.) Die Diplomaten sollten auf die Stimmen der Völker hören und dem Gedanken einer Friedenskonferenz ernstlich näher treten. Solchen friedlichen Intentionen — sagt Redner — muß dann die allgemeine Abrüstung folgen. Die Ursachen des Krieges müssen aus der Welt geschafft werden, wenn die Völker in Frieden leben sollen. Redner wollte mit seiner Interpellation die Frage des Friedens vor das Parlament bringen. Wir dürfen vor Europa nicht als Unterdrücker der Nationalitäten gelten, wir müssen den alten Ruhm Ungarns als Hort der Freiheit wiederherstellen und für den Frieden arbeiten. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß die Parlamente die Idee eines Friedenskongresses in Erwägung ziehen sollen, damit ein Friede zustande komme, welcher die Freiheit der Völker und ihre Existenz sichert.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza protestirt gegen eine solche Einstellung der Ereignisse, die mit den

historischen Thatfachen kollidirt, wie es auch den ungarischen nationalen Interessen widerspricht, daß solche Dinge in diesem Hause vorgebracht wurden. Er protestirt gegen die Voraussetzung, als wäre unser Krieg nicht ein uns aufgezwungener Verteidigungskrieg, und er müsse darüber staunen, daß sich gerade im ungarischen Parlament Jemand findet, der hier von demselben Expansionsgelüsten spricht, was begreiflicherweise unsere Gegner gerne behaupten, um die Stimmung der Neutralen zu beeinflussen. Der europäische Friede war stets damals gefährdet, wenn Frankreich und Rußland gerüstet dastanden, und Deutschland wurde stets dann dessen geziehen, daß es den europäischen Frieden untergraben wolle, wenn ein eventueller Krieg für Deutschland günstig gewesen wäre. Der Interpellant möge es getrost unseren Gegnern überlassen, durch solche Einstellung der historischen Thatfachen Stimmung machen zu wollen. Wir müssen diesen Krieg führen zur Verteidigung unserer wichtigsten Lebensinteressen und werden es auch nicht einen Augenblick länger thun, wenn dieses Ziel einmal erreicht ist. Diesen Standpunkt theilen auch unsere Verbündeten, die keineswegs auf Eroberungen ausgehen und den Krieg nur führen, weil sie von ihren Gegnern hierzu gezwungen werden. Redner erwähnt noch dem Interpellanten gegenüber, daß die Kolonialpolitik Deutschlands ganz berechtigt sei und keineswegs als Eroberungspolitik aufgefaßt werden könne. Schließlich betont der Ministerpräsident, daß die Waffe, von welcher die Verbündeten jetzt Gebrauch machen: der verheerliche Unterseebootkrieg, für eine gute Sache angewendet wird und hoffentlich den gewünschten Erfolg bringen wird. Redner bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Ludwig Holl's erklärt, auch er seinerseits wünsche einen Frieden, der keine Nation demüthigt, der keine Bitterkeit zurückläßt, sondern allen Völkern Freiheit und Entwicklung sichert. Die Opposition ist gleichfalls bereit, alle Mittel zu bewilligen, welche zur Durchführung dieses Krieges dienen, allein wir müssen auch bedenken, daß Ungarn eine Zukunft hat, die nicht gefährdet werden darf. (Widerpruch rechts, Lärm links.)

Die Opposition verläßt den Saal. (Großer Lärm rechts.)

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Wilhelm Sümegy begründet seine an die Gesamtregierung gerichtete Interpellation in Angelegenheit der Rückmeldung der Szekler und fragt die Regierung, ob sie geneigt ist, dafür zu sorgen, daß die heimkehrenden Szekler in der Bekämpfung ihrer Felder unterstützt werden sollen und daß inzwischen die tägliche Unterstützung der Szekler Zuschüsse erhöht werde.

Die Interpellation wird an die Gesamtregierung geleitet werden.

Graf Michael Esterházy begründet seine Interpellation in Angelegenheit der Verschönerung der Landwirtschaft mit Kohle. Dies sei — führt Redner aus — ein eminentes Interesse, da sonst die landwirtschaftlichen Betriebe ihre Thätigkeit einstellen müßten, was für die Volksernährung überaus nachtheilig wäre. Redner fragt daher den Ackerbauminister, ob er geneigt ist, dafür zu sorgen, daß der Uebelstand behoben werde.

Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány erklärt, daß er auch in der Vergangenheit schon Alles gethan habe, um für den Kohlenbedarf der Landwirthe zu sorgen und daß mit den zuständigen Stellen Unterhandlungen im Zuge seien, um, soweit dies möglich, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. (Beifall.)

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Vinzenz Ragh interpellirt im Interesse der Staatsbahnarbeiter, deren materielle Noth schleuniger Abhilfe bedürfte. Die Löhne seien überaus niedrig gestellt und die Kriegszuschläge welcher die Arbeiter theilhaftig werden, seien vollständig unzulänglich. Redner bringt auch einige Fälle vor, in welchen Arbeiter der Zschämlester Bauwerkstätte seitens der obern führenden Militärbehörde brutalisiert werden.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi hält es nicht für richtig, daß die Sache der Arbeiter in solcher Einstellung hier dargestellt werde, weshalb er die Interpellation auch in ihren Details nicht beantworten wolle. Er habe seine Thüre den Arbeitern nie verschlossen, deren Beschwerden stets gerne angehört und nach Möglichkeit auch behoben. Redner bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen.

Vinzenz Ragh nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß.

Die Antwort des Ministers wird vom Hause zur Kenntniß genommen.

Georg Szmercsányi interpellirt in Angelegenheit des Verbotes der Einsichtnahme in die staatlichen Matrizen durch die kompetenten kirchlichen Behörden. Und doch sei dies nothwendig in Folge des Umstandes, daß besonders in Budapest Kinder in erschreckend großer Zahl nicht getauft und Beamtene nicht kirchlich getraut werden. Zweizehnhundert Jahre war den Seeligen die Einsichtnahme in die Matrizen erlaubt und erst im vorigen Jahre gestiel es dem Minister des Innern, ein derartig bezügl. Verbot zu erlassen.

Ministerpräsident Graf Tisza billigt die Interpellation des Interpellanten, der jedoch darin irr, wenn er

glaubt, daß es sich hier um eine neue Stellungnahme des Ministers des Innern handelt. Es werde übrigens beabsichtigt, mit Abänderung der bisherigen Verordnung der Geistlichkeit der verschiedenen Riten die Einsegnung in die Matrifel zu gestatten. Redner bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Georg Szurcsányi repliziert kurz. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde nach einer kurzen Replik und Duplik vom Hause zur Kenntnis genommen.

Stephan Rafobsky: Es sind bios 43 Abgeordnete anwesend. Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Präsident: Die Feststellung der Beschlußfähigkeit müssen 30 Abgeordnete vorbringen, nicht der Herr Abgeordnete Rafobsky allein.

Arpad Szentivanyi meldet, daß er seine Interpellation bis auf Weiteres verschiebt.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Parlamentarische Vorgänge.

Der Wechsel im Innenministerium. — Mandatverzicht Berzeviczys. — Die Affaire Kubinyi.

Die heutige Kammer des Anstaltlichen beschäftigt die auf den Wechsel im Innenministerium bezüglichen Hand schreiben. In dem einen wird der Ministerpräsident Graf Tisa vorfindigt, daß Generaloberst Baron Szazai mit Rücksicht auf seine geplante anderweitige Betrauung unter Rückverlegung in den Aktiostand von seinem bisher innegehabten Ministerposten entlassen und Feldmarschalllieutenant Alexander v. Szurmah zum ungarischen Landesverteidigungsminister ernannt worden ist. In dem Hand schreiben an Generaloberst Baron Szazai drückt Sr. Majestät neuerlich seine besondere befohlene Anerkennung aus. Das dritte Hand schreiben ist an den Feldmarschalllieutenant v. Szurmah gerichtet. — Der neue Innenminister v. Szurmah wird mit einem der nächsten Züge in Budapest ein treffen und sich kurz darauf im Abgeordnetenhaus vorstellen. Auch für das nun erledigte Losonges Abgeordnetenmandat seines Vorgängers wird Minister Szurmah kandidiert und voraussichtlich gewählt werden.

In parlamentarischen Kreisen verlautete heute mit großer Bestimmtheit, daß Geheimrath Dr. Albert Berzeviczy auf sein Mandat (Budapest II.) Verzicht leisten und einer Berufung ins Magnatenhaus Folge leisten wird. Die Nachricht wurde in regierungsfreundlichen Kreisen bestätigt. Es wird behauptet, daß Berzeviczys Mandatsniederlegung mit der jetzt im Zuge befindlichen Inkompatibilitätscampagne in irgendwelchem Zusammenhange steht; eine Version, der die Freunde Berzeviczys nicht widersprechen. Tatsache aber bleibt es, daß Berzeviczy seine parlamentarische Thätigkeit vom Abgeordnetenhaus nach dem Magnatenhaus verlegt. Als sein Nachfolger im Budapest-Wasserstädter Wahlbezirk wird der Budapest'sche Bezirksbürgermeister Dr. Theodor Bódy genannt, mit dem die Wähler bereits in Berührung getreten sind.

Der Abgeordnete Arpad Szentivanyi wollte heute in Angelegenheit des Gömörer Obergespanns Géza Kubinyi eine Interpellation einbringen, in welcher er die von uns bereits wiederholt erwähnte Waldauströngungsaffäre des Obergespanns Kubinyi zur Sprache bringen wollte. Da aber Ministerpräsident Graf Tisa dem Abgeordneten Szentivanyi das Besprechen gab, daß er diese Angelegenheit innerhalb kurzer Zeit zur allgemeinen Befriedigung erledigen werde, unterblieb die Interpellation. In oppositionellen Kreisen wird behauptet, daß Géza Kubinyi seine Demission geben werde.

Das Abgeordnetenhaus hat heute wieder einmal einen Beweis dafür, daß es in großen Fragen volle Einnützigkeit zu zeigen vermag und keine Sonderstellungen in diesem Parlament nicht zur Geltung gelangen können. Der Abgeordnete Holló hat in seiner Interpellation, wie dies an anderer Stelle berichtet wird, ganz sonderbare Ansichten über die auswärtige Politik dargelegt. Diese Ansichten haben selbst bei der Opposition das lauteste Mißfallen hervorgerufen, so sehr, daß mit Ausnahme einiger Mitglieder der Karolyi-Partei alle oppositionellen Abgeordneten den Saal verließen, nur um nicht gegen die Zurkenntnisnahme der Antwort des Ministerpräsidenten stimmen zu müssen. Als dann Holló seine Rede schloß, wurde ihm im Couloir seitens zahlreicher oppositioneller Abgeordneter nicht theilte und seine heutige Haltung nicht billigen konnte.

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abend um 7 Uhr in der Ruppelhalle des Abgeordnetenhauses eine Konferenz, in der Ladislav Bódy den Antrag unterbreitete, auf die vakant gewordenen drei Stellen im Inkompatibilitätssauschuß bei der morgigen Abstimmung auf die von der Opposition empfohlenen Abgeordneten Ernst Csoranyi, Marjgrafen Georg Palavicini und Wilhelm Wajsonyi zu stimmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der Samstag stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses werden Graf Julius Andrássy und Johann Lóth zu den Regierungsberechtigten über die Ausnahmeverfügungen das Wort ergreifen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der hauptstädtische Centralwahlaußschuß hielt heute unter Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung leistete das Ausschußmitglied Dr. Mor Reichfeld den Amtseid. Hierauf unterbreitete Magistratsoberrat Andreas Edes in Verbindung mit der Richtigstellung des Reichstagswählerliste für das Jahr 1918 die in dieser Angelegenheit herabgelagte Zustift des Ministers des Innern, in welcher er die Municipien anweist, die Interessen der am Wahlschauplatz befindlichen Wähler so zu wahren, als ob sie ihre Angelegenheiten selbst erledigten. So werden die Behörden verhalten, die zur Konstituierung erforderlichen Daten selbst zu beschaffen. Referent erörterte ferner alle Agenden, die mit der Feststellung der Wählerlisten in Verbindung stehen. Die Konstituierung findet in der Zeit vom 15. März bis 1. April statt. Hierfür wird das Publikum im Wege von Kundmachungen verständigt werden. In Verbindung hiemit stellte Emanuel Buchinger den Antrag, während des Krieges die Wählerliste nicht richtigzustellen, und da die Zusammenstellung der Wählerliste ohnehin erst vor den Wahlen notwendig wird, an die Regierung eine Unterbrechung zu richten, in welcher um die Verschiebung der Zusammenstellung der Wählerlisten und um die Schaffung eines gerechteren Gesetzes ersucht wird. Präsident stellte den Antrag zur Abstimmung. Derselbe wurde mit großer Majorität abgelehnt. Emanuel Buchinger führte noch Klage darüber, daß gestern mehrere Wähler im 8. Bezirk Prüfung ablegen wollten, was jedoch unmöglich war, weil hierzu noch keine Vorbereitungen getroffen waren. Hierfür wurden 52 Konstitutionskommissionen konstituiert.

Schutzmaßnahmen gegen Hochwasser. Nachdem die Ofner Kanäle alleamt in die Donau münden, ist die Hauptstadt gezwungen, sobald das Wasser fünf Meter übersteigt, aus den Kanälen das Wasser anzupumpen. Der Magistrat ersucht nun sämtliche Hausbesitzer und Bewohner Ofens, mit Rücksicht auf den Arbeiter- und Kohlenmangel, während der Pumparbeiten mit dem Wasserverbrauch möglichst zu sparen und auf das Minimum zu reduzieren. Für die tiefer gelegene Gegend Ofens sind entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zulassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes monthly, half-yearly, quarterly, and annual rates.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neuereitrende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Ilse und Else.

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter war heute den ganzen Tag über neblig und unfreundlich rau. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr -1 Gr. C., Mittags 1 Uhr -06 Gr. C., Abends 7 Uhr +21 Gr. C. Es ist vorwiegend bewölkt Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, im Osten mit Temperaturabnahme voraussichtlich.

Die Notifizierung der Thronbesteigung König Karls. Aus Konstantinopel wird von Geftrigen telegraphiert:

Gestern Abend überreichte Erzherzog Max dem Großvezir das die von Sr. Majestät verliehene Großkreuz des Stephans-Ordens. Nachmittags empfing Erzherzog Max den Besuch des Großvezirs. Später gab er bei den hier beglaubigten Botschaftern und Gesandten seine Karte ab. Abends folgte Sr. Hoheit einer Einladung der deutschen Botschaft zum Diner. Am 11 Uhr Vormittags wohnte Erzherzog Max auf dem Übungsplatz in Tarim-Vera einer Truppenübung über die in Konstantinopel befindlichen österreichisch-ungarischen Truppen bei.

Aus dem Haag wird telegraphiert:

Die österreichisch-ungarische außerordentliche Mission unter Führung des Fürsten Schwarzenberg überreichte das Schreiben betreffend die Thronbesteigung Kaiser und Königs Karl heute in der Mittagstunde feierlich. Kurz darauf empfing der Prinzgemahl die Herren der Mission. Abends fand ein Galadiner im königlichen Schloß statt. Die Königin verlieh dem Fürsten Schwarzenberg das Großkreuz des Civilverdienst-Ordens des Niederländischen Löwen und dem Grafen Jesterics das Kommandantenkreuz des Franjo-Joseph-Ordens.

Empfänge bei Hofe. Der König hat heute in Baden in besonderen Audienzen empfangen: den Professor der Jagellonischen Universität in Krakau Dr. Kasimir Ritter v. Rogozski, den Minister des Innern Freiherrn v. Handl, den Statthalter in Böhmen Grafen Coudenhove, den Eisenbahndirektor Freiherrn v. Forster, den preussischen Generalleutnant Sunkel und den Minister für öffentliche Arbeiten Freiherrn v. Truka. Dem Fürstbischöf war heute Generaloberst Freiherr v. Wolfers zugezogen. — Die Königin hat heute in der Hofburg in besonderen Audienzen empfangen: Prinzen Franz Liechtenstein jun., den Präsidenten des k. u. k. österreichischen Militärtribunals und Kaiserin-Kronprinzen Grafen Wickenburg, Obersthofmeister Grafen Buquoy, Baronin Bienen, Gräfin Marschall.

Personalia Nachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisa ist in Begleitung des Sekretärs Andreas v. Latimovits heute Früh nach Budapest zurückgekehrt. — Aus Genf wird telegraphiert: Der ehemalige französische Ministerpräsident Charles Louis de Freycinet ist schwer erkrankt und von den Ärzten aufgegeben. — Aus Wien telegraphiert man: Graf Aehrenshederer, welcher den Regimentsantritt Sr. Majestät dem König von Italien notifiziert hat, ist aus München hier angekommen. — Die Hofdame der Königin Gräfin Nora Kostich verlobte sich mit dem Dienstkammerer der Königin, Grafen Ferdinand Kitema.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem k. u. k. Rath Marcell Kemes von Zánoshalom zu Anerkennung seiner neuerlichen hervorragenden Verdienste um die Förderung der Schönen Künste den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Kaiser reformierten Senior Karl Patay, den röm.-kath. Dechantpfarrer Dr. Joseph Choranyi und Dr. Joseph Teselsky, dem Pfarrer Sigismund Kocska, den Dechantpfarrer Viktor Jarjecky und Paul Woklor, den Pfarrer Stephan Koroncsy, Arpad Lóth und Stephan Bicz das Ritterkreuz, des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Die Ukrainer gegen die Nationalitätenpolitik Wilson's. Aus Wien telegraphiert man: Die „Slav. Kor.“ meldet: Die ukrainische parlamentarische Vertretung richtete anlässlich der Entente-Note über deren Kriegsziele an den Präsidenten Wilson ein Schreiben, das dem amerikanischen Botschafter in Wien überreicht und auch der Kabinetskanzlei übergeben wurde. In dem Schreiben heißt es u. A.:

Wir Ukrainer bilden in der slavischen Völkernfamilie eine selbstständige Nation. Die Bräuterei in der Entente-Note von irgendwelcher „Befreiung“ der slavischen Völker Oesterreich-Ungarns kann von uns Ukrainern unmöglich ernst genommen werden und muß auf lebhaften Widerstand unsererseits stoßen. Das Eindringen Russlands im Jahre 1914 in das von Ukrainern bewohnte Ungarn und der Einfluß gab ein Muster der jetzt angekündigten „Befreiung“. Gleich nach der Invasion wurden von den Russen in diesem Lande nicht nur alle ukrainischen Schulen geschlossen,

sondern die ukrainische Sprache überhaupt so wie im Czarenreiche mit Verboten belegt und das ganze nationale Leben des ukrainischen Volkes in Galizien auf das brutalste unterdrückt. Durch persönliche Verfolgung seitens der russischen „Befreier“ wurden nicht weniger als 4000 ukrainische Patrioten nach Centralrußland und Sibirien verschleppt und der Führer der galizischen Ukrainer und das Oberhaupt der griechisch-unierten Kirche, der Lemberger Metropolit Graf Szepietki, als russischer Staatsverbrecher in russischen Gefängnissen interniert. Gegen eine derartige Befreiung müssen wir Vertreter des ukrainischen Volkes in Galizien entschieden die Verwahrung einlegen.

*** Selbstmord eines Grafen.** Aus Wien wird telegraphiert: Der 53jährige Privatbeamte Graf Karl Zedtwitz hat sich heute früh in seinem Kontor erhängt. Graf Zedtwitz hatte bereits vor mehreren Jahren einen Selbstmord versucht. Wahrscheinlich hat er die That wegen schlechter finanzieller Verhältnisse verübt.

*** Feierliche Eröffnung des Gemeinderaths von Piotrkow.** Aus Lublin telegraphiert man: Die Blätter berichten über die feierliche Eröffnung des Gemeinderaths der Stadt Piotrkow, dem zahlreiche Begrüßungsdepeschen, darunter von der Stadt Warschau, zugegangen waren. Im Verlaufe der Sitzung gaben die Parteien programmatische Erklärungen ab. In der Erklärung der Unabhängigkeitsgruppe wird dem Staatsrath die tiefste Ehrerbietung ausgesprochen mit der gleichzeitigen Versicherung, daß die Gruppe den Staatsrath bei seinen Arbeiten zur Schaffung eines unabhängigen Polenstaates rückhaltlos unterstützen werde. Die Bürgerschaft für die Macht des Staates liege in der Armee. In der Erklärung der jüdischen Stadtverordneten wird als allgemeines politisches Ideal die Wiedererrichtung eines mächtigen, unabhängigen, demokratischen Polenstaates hervorgehoben und versichert, daß die Juden mit der ganzen polnischen Oeffentlichkeit die Verwirklichung dieses Ideals in opferwilligster Weise anstreben werden. Das Mitglied des Staatsraths Sokolowski theilte dem Gemeinderath brieflich seinen durch die Berufung in den Staatsrath notwendig gewordenen Verzicht auf sein Gemeinderathsmandat mit, wobei er seinen herzlichsten Wünschen für ein erfolgreiches Wirken des Gemeinderaths der Stadt Piotrkow Ausdruck verlieh.

*** Todesfälle.** Der Professor am Polytechnikum und geneesene Reichstagsabgeordnete Hofrath Paul Lázár ist heute Vormittag nach langem schweren Leiden im 61. Lebensjahre gestorben. Paul Lázár wurde im Jahre 1856 in Nagybadom geboren und bildete sich zum Ingenieur aus. Er wurde im Jahre 1886 Hilfsprofessor für die landwirthschaftliche Maschinenlehre am Josephs-Polytechnikum, seit 1890 war er ordentlicher Professor. Wiederholt wirkte er als Dekan der Maschineningenieur-Sektion. Er hat sich auch als Fachschriftsteller hervorgethan; als Publizist ist er unentwegt für die wirthschaftliche Selbstständigkeit Ungarns eingetreten. Er war Mitglied der Direktion des Landes-Agrikulturvereins und des Verkehrsvereins und der Begründer der ersten ungarischen Nähmaschinenfabrik. Von 1905 bis 1910 war er Reichstagsabgeordneter des Bácsalmayer Bezirkes mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei. Sein Leichenbegängniß findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Polytechnikum aus statt. — Aus Debreczen wird telegraphiert: Der Leiter der hiesigen Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Valentin Gáthy ist heute Vormittag im Alter von 51 Jahren plötzlich gestorben. — Aus Wien telegraphiert man uns: Dienstag ist Gräfin Albertine Jamoyka geb. Gräfin Gyfiska, die Gemahlin des erst vor drei Monaten verstorbenen Kammerers Grafen Franz Xaver Jamoyka, gestorben. — Herr Jakob Strauß, Hotelier in Szilacs, ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben.

*** Stiftung.** Der Apotheker Großgrundbesitzer, Reichstagsabgeordneter Baron Ludwig Sollymossy hat für ein evangelisches Mädchenerziehungsinstitut, das zur Erinnerung an die 400. Jahreswende der Reformation zu errichten ist, 50.000 K. gestiftet.

*** Mißbräuche in einem Verein.** Der Oberstadthauptmannschaft sind in der letzten Zeit vertrauliche Mittheilungen zugekommen, daß im Bureau des Landesvereins der Krankenwärter und -wärterinnen Mißbräuche verübt werden. Die Detektive stellten fest, daß die Vizepräsidentin des Vereins Marie Molnár und die Sekretärin Frau Michael Horváth Insuperate veröffentlichten, in denen sie jungen Mädchen Stellen als Krankenwärterinnen in Kriegshospitälern in Aussicht stellten. Den Stellenjuchenden werden dann 30 bis 40 Kronen als Vorfuß abgenommen. Die Geheimpolizisten konstatierten ferner, daß diese Vorfüße von der Vizepräsidentin und der Sekretärin als Privatgelder manipuliert werden. Gegen die beiden Frauen wurde das Strafverfahren eingeleitet.

*** Ein Sohn Asquith's verwundet.** Aus Genf wird telegraphiert: Der zweite Sohn Asquith's wurde gelegentlich der Torpedirung eines Zerstörers verwundet.

*** Die Katastrophe in Archangelsk.** Aus Kopenhagen telegraphiert man: Das Blatt „Haparanda Nyheter“ erfährt, daß die Munitionsexplosion in Archangelsk vom 27. Januar eine furchtbare Katastrophe war, die Tausende von Menschenopfern forderte. Das Blatt schreibt: Nach Berichten von Augenzeugen wurde am 27. Januar Vormittag das größte Munitionslager der Welt in die Luft gesprengt. Die Katastrophe hatte vollständig den Charakter eines Erdbebens. Die Vorräthe an Munition und Kriegsmaterial bedeckten eine Fläche von zwei Kilometern Länge und einen Kilometer Breite. Die Explosionen folgten einander Schlag auf Schlag. Bei der ersten wurde bereits die zwei Kilometer entfernte Eisenbahnstation zerstört. Der Materialschaden wird auf 100 Millionen Rubel veranschlagt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Katastrophe nicht durch Fahrlässigkeit verursacht wurde, sondern daß es trotz der strengen Bewachung Personen gelang, eine Höllmaschine einzuschmuggeln. Bisher wurden 100 Finnen unter dem Verdachte der Theilnahme verhaftet.

*** Erdbeben.** Aus Zagreb telegraphiert man: Gegen halb 9 Uhr Abend verzeichneten die Instrumente im hiesigen Institut für Meteorologie und Geodynamik ein sehr heftiges Fernbeben in einer Entfernung von ungefähr 8800 Kilometern. Beginn der Bodenbewegung 8 Uhr 42 Minuten, Ende 11 Uhr 5 Minuten. Richtung der Bewegung Nordwest-Südost.

*** Die Explosion in der Pulverfabrik in Neuville sur Saone.** Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: „Lyon Republicain“ vergleicht die Explosion der Pulverfabrik in Neuville sur Saone mit den großen Munitionsexplosionen in London. Die Zahl der Opfer darf auf Anordnung der Censur nicht bekanntgegeben werden, man weiß jedoch, daß sich im Augenblicke der Katastrophe dreihundert fünfzig Arbeiter, darunter Chinesen, Annamiten und Griechen, in der Fabrik befunden haben. Die Explosion war so furchtbar, daß sie 27 Kilometer weit hörbar war. Die Fensterscheiben in den auf dem andern Ufer der Saone gelegenen Ortschaften zersprangen und die Wände der Häuser in der Umgebung barsten. Auch die Gasfabrik von Neuville slog in die Luft und begrub die darin befindlichen Arbeiter und Angestellten unter den Trümmern. Man unterscheidet zwei Explosionen. Die erste in einer Werkstätte zur Herstellung von Cheddid, die zweite, bedeutend heftigere in den Gas- und Pulverreservoirs. Die Feuerwehre von Neuville, sowie die gesammte Feuerwehre von Lyon eilten sofort zur Unglücksstätte, es war aber unmöglich, ernsthaftes Hilfe zu bringen. Ein Feuerwehmann wurde getödtet. Der Einwohner in der Nähe der Fabrik bemächtigte sich eine Panik. Die Frauen flohen mit den Kindern auf den Armen. Alle Häuser in einem Umkreise von 500 Metern mußten schleunigst geräumt werden.

*** Die Kriegsverwundungen.** Dozent Dr. Wilhelm Manninger hält Samstag, 24. d., halb 7 Uhr Abends im Christinenstädter Kasino (Christinenring 83) einen mit projizierten Bildern illustrierten Vortrag über Kriegsverwundungen.

*** Spende.** Frau Wilma Moriz Mendlovits sendet uns anlässlich der Jahreswende des Sterbetages ihrer Mutter Frau Wilhelm Schwarz 20 K. für die Aktion „Frühstück für die armen Schulkinder“. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Vertraute Preistreiber.** Bei der Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks wurden heute die Kaufleute Ignaz Ernhe und Bernhard Fröhzeitig (Klausalgasse 19) wegen Preistreiberi zu 400, respektive 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Bei der Stadthauptmannschaft des I. Bezirks wurden heute der Talmschüler Wolff Lapp und der Arbeiter Hermann Lapp wegen Mißbrauchs mit Mehlkarten und Waarenschmuggel zu fünf Tagen Arrest und hundert Kronen, beziehungsweise zu zwei Tagen Arrest und dreißig Kronen Geldstrafe verurtheilt. Schließlich wurde der im Hause Arpadgasse 13 etablierte Spezereiwarenhändler Martin Wolf wegen Verweigerung des Verkaufs von Waaren zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

*** Polizeinachrichten.** Der dreijährige Frischbacher ist heute in der Wohnung seiner Eltern zwei Sublimatkapfeln. Er wurde lebensgefährlich verletzt in ein Spital geschafft. — Auf dem Parkthamplatz ist heute der Schiffahrtsoberbeamte Julius Lassányi von einem Wagen der Straßenbahn umgestoßen worden;

er brach ein Bein und mußte in Spitalspflege gegeben werden. — Im Hause Rottenbüllergasse 4 hat sich gestern der Einjährig-Freiwillige Johann Niceman in der Wohnung des Hausbesorgers eine Kugel in den Mund gejagt und ist auf der Stelle gestorben. Die Leiche wurde in das Garnisonsspital Nr. 16 gebracht. — Der 68jährige Matrose Anton Schall hat sich gestern Nachts auf dem Dampfer „Drau“ in der Altöfener Schiffswerfte erhängt. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Raubmord in einem Juwelierladen.

Der Thäter unbekannt.

Heute Vormittags 9 Uhr wurde im Hause Fehrbärerstraße 37, in einer Gegend, die sich tagsüber der größten Frequenz erfreut, ein Raubmord verübt. Das Opfer ist die 34jährige Gattin des derzeit im Felde stehenden Juweliers Armin Guttmann geb. Irma Lieblich. Ueber den Raubmörder liegen vorläufig nur Wauthmaßungen vor. Dieser Raubmord wirft ein sehr trauriges Licht auf unsere Sicherheitszustände. Es ist ja bekannt, daß in Folge des Krieges die Kriminalität stark angewachsen ist und eine größere Serie von Verbrechen ihre Sühne nicht hat finden können. Diesen unhaltbaren Zuständen muß ein Ende bereitet werden. Es geht denn doch nicht an, daß trotz des auf das Doppelte gesteigerten Geschäftsverkehrs der Kriminal- und der Detektivabtheilung bei der Polizei mit wesentlich reduzierten Arbeitsmaterial „fortgewurstelt“ wird. Der heutige Kriminalfall mußte endlich den kompetenten Kreisen die Augen öffnen und sie veranlassen, daß auf polizeilichem Gebiete Wandel geschaffen werde. Die nächtliche Dunkelheit, die frühe Sperrstunde, die große Anzahl von verbrecherisch veranlagten Militärflüchtlingen sind zwingende Gründe dafür, daß trotz des Krieges, trotz der Lebensmittel- und anderer Sorgen im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine Polizeireform geschaffen werde. Ueber den heutigen Fall berichten wir nachstehend:

Der Raubmord.

Im Hause Fehrbärerstraße 37 befindet sich der Laden des Juweliers Armin Guttmann. Der Chef befindet sich seit längerer Zeit, einer Telephonabtheilung zugetheilt, im Felde, und seine Gattin, eine Nagymitähler Kaufmannstochter, führt seither mit einem Gehilfen das Geschäft selbstständig. Ihre Kinder, der sechsjährige Nikolaus und die zweijährige Edith, sind der Aufsicht eines Dienstmädchens anvertraut. Die Frau mit ihrer Familie wohnt im Hause Laghmannosergasse 5. Das Geschäftslokal ist mit einem großen Schaufenster versehen, in welchem stets größere Quantitäten Juwelen exponirt sind. Die Frau befand sich in letzterer Zeit stets allein im Geschäft, ihr Gehilfe, der Affordarbeiten leistete, fand sich bloß bei der Waarenübernahme im Geschäft ein.

Frau Guttmann hatte heute gegen 7 Uhr früh die Wohnung verlassen und öffnete gegen halb 8 Uhr das Geschäftslokal. Gegen 9 Uhr begab sich das Söhnlein der Frau ins Geschäft, um von der Mutter eine Pause zu bitten. Eine Weile später kam die Köchin Frau Johann Keszereü dahin, um eine reparirte Uhr abzuholen. Wenige Minuten darauf kürzte die Köchin ganz verstört aus dem Laden, eilte zu dem in der Nähe postirten Wächmann Joseph Nagy XXI. und theilte ihm mit, daß der kleine Sohn der Uhrmacherin mit blutigen Händen weinend im Geschäft umherlaufe und ihr gesagt habe: „Die Mama liegt auf dem Erdboden und will mir nicht antworten.“

Der Wächmann kehrte mit der Keszereü in den Laden zurück, fand dort ziemliche Unordnung und betrat dann den abgeordneten rückwärtigen Theil des Ladens, wo er Frau Guttmann in mitten einer Blutlache auf dem Boden liegend todt vorfand.

Die Leiche lag mit dem Gesichte nach unten gekehrt auf dem Fußboden, auf dem rückwärtigen Theil des Schädels waren lassende Wunden, anscheinend durch Stiche mit einem stumpfen Gegenstand verursacht, zu sehen, aus denen Theile des Gehirns hervorgetreten waren. Unberzüglich wurde die Oberstadthauptmannschaft verständigt, von wo mit dem Polizeirath Detektivchef Dr. Karl Nagy an der Spitze eine größere Polizeikommission sich einfand. Die Kommission stellte fest, daß ein Raubmord vorliege; der Thäter hatte Frau Guttmann in dem Momente erfaßt, als sie ihm, hinter dem Pult stehend, Uhren zur Auswahl vorlegte. Er schleppte die Frau

die kann einigen Widerstand leisten konnte, nach dem abgeforderten Theil des Geschäftes, wo er sie dann mit einem stumpfen Gegenstand, vernuthlich mit einem Nhrengewicht oder einem anderen Eisenstück, erschlug. Das Mordwerkzeug konnte nirgend vorgefunden werden. Nach dem Morde raffte der Thäter etwa zwanzig goldene Ketten, einige Nhren und Ohrgehänge aus dem Schaufenster zusammen und ergriff dann die Flucht.

Die Recherchen.

Die Recherchen wurden sofort mit großem Apparat aufgenommen. Es gelang bald, einen wichtigen Zeugen ausfindig zu machen, und zwar den 13jährigen Laufburschen Johann Burian. Dieser deponirte, daß er fünf Minuten nach dreieiertel 9 Uhr den Laden betreten hatte, um eine kleine Geldnote zu wechseln. Die Frau war gerade mit einem Mann, der eine Uhr kaufen wollte, im Handel. Die Frau wechselte die Note ein, und als Burian den Laden verließ, sah er, daß Frau Guttmann das Schaufenster öffnete und denselben Nhren entnahm. Burian ist bisher der einzige Zeuge, der über den Thäter eine Personbeschreibung zu liefern vermag. Laut seiner Beschreibung ist der Mann beiläufig 27-28 Jahre alt, von mittlerer Statur, ziemlich gut gekleidet, rasirt, und trägt einen englisch zugestühten Schnurrbart. Seine Kleidung bestand aus einem dunklen weichen Filzhut, aus einem Winterrod mit Sammtkragen und einem weißen Kragenschützer mit Franzen.

Wieviel der Raubmörder davongetragen hat, kann vorläufig nicht festgestellt werden. Es fehlen — so viel bisher festgestellt ist — sieben goldene Ketten, bestehend aus „Pyramid“ und „Stabel“-Façon, Kettchen, eine Zuluhr und Nickeluhren, sowie beiläufig 100 Kronen Papiergeld. Auch ein anderer Knabe, der 12jährige Schüler Ludwig László, will den Thäter aus dem Laden hinausgenommen gesehen haben. Dieser Mann flüchtete gegen die Franz Joseph-Brücke.

Sofort nach Entdeckung des Raubmordes wurde sämtlichen Pfandleihanstalten die Liste der geraubten Gegenstände übermittelt. Es meldete sich noch eine größere Anzahl von Zeugen, deren Aussagen jedoch auf den Gang der Recherchen keinen Einfluß haben. Der Mörder dürfte blutbedeckte Hände gehabt haben, da Frau Guttmann einen großen Blutverlust erlitten hat und auf dem Hult blutgetränkte Fingerabdrücke sichtbar sind. Alle Indizien sprechen dafür, daß der Raubmörder mit jenem Mann identisch sein dürfte, der Sonntag Nachmittag in dem Lichtischen Zuckertwaarengeschäft auf dem Theresienring ein Raubattentat verübt hat. Diese Vermuthung wird durch eine wichtige Zeugenaussage, welche die Polizei im Laufe des heutigen Abends erhalten hat und deren Inhalt im Interesse der weiteren Untersuchung nicht veröffentlicht werden kann, bestätigt. Der Thäter dürfte ein Militärlüchtlings sein, und allem Anschein nach hat ihm ein Fabrikmädchen, seine Geliebte, die seit heute Vormittag unauffindbar ist, bei der Ausführung seiner That werthvolle Dienste geleistet.

Offener Sprechsaal.*)

Von „MODIANO-CLUBSPECIALITE“
CIGARETTENPAPIER
 kostet heute 1 Büchelchen garantiert 60 Blatt **20 Heller**
 Jedes Büchelchen trägt die Schutzmarke  S. J. Modiano
 u. die Unterschrift des Fabrikanten

Couponeinlösung.
 Der Coupon Nr. 31 unserer Aktien wird vom 1. März 1917 ab in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in Wien bei der Niederösterreichischen Eskomptogesellschaft mit

15 Kronen
 eingelöst.
 Konsignationsblankette werden bei den Zahlstellen ausgelöst.
 Budapest, den 21. Februar 1917.

Die Direktion der Nordungarischen Vereinigten Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

GESCHÄFTSLOKAL
 IV. Szervita-tér 3, bisher Damenhutgeschäft, für Damenhutsalon deshalb besonders geeignet
 per 1. August zu vermieten. Näheres: Szervita-tér Nr. 3. Törökpalota.
 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatósága és tisztikara mély megindultsággal jelenti, hogy újabb az intézet alkalmazottai közül hős halált haltak, illetve eltűntek a harcok terein:

Erdős Ernő egyéves önkéntes
Haffner János hadnagy
Keresztes József főhadnagy
Ködbaum István hadapródkjelölt
Luka Miklós egyéves önkéntes
Nussbaum Gyula őrmester
Prachár Nándor hadapródkjelölt
Sebestyén Izsó hadapródkjelölt
Thausz Gyula egyéves önkéntes

tisztviselők és
Bazsa János
Botos Imre
Pier József
Pusztai István
Somogyi Sándor
Vankó István
Vastagh László

legénységi állományu bankszoigák.
 Bajtársaink a hazáért hunytak el: siratjuk és áldjuk emléküket, melyet késő nemzedékek hálája övez!
 Budapest, 1917. február havában.

Törlesztéses készpénzkölcsön
 Budapest és Budapest környéki ingatlanokra
 előzetes költség nélkül legelőnyösebb feltételekkel szerkez-
SCHMAHL es VASS bankbizományi és műszaki irodája útján. — Ertekezés délután 2-5-ig. Budapest, VI., Liszt Ferenc-tér 16.
 Ugyanitt szölobirtok és kisebb környéki házak eladók.

Liptói turó ajánlatot kérünk!
 Bármilyen mennyiséget veszünk, esetleg hotli részletszállításra.
Nazai Kereskedelmi és forgalmi Részvénytársaság,
 Budapest, V., Zoltán-utca 6.
 Sürgönyozim: „GROSSIST“. Telefon: 113-66.

Telegramme.
Die deutsche Kriegszielfrage.
 Sitzung des preussischen Abgeordnetenhanse.
 Berlin, 21. Februar. Im Abgeordnetenhause äußerten sich bei Betragung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe einzelne Redner über die Kriegszielfrage.

Abgeordneter Bell (Centrum) erklärte: Unter Ablehnung des wehleidigen, überspannten Pazifismus können wir der Berichtungswuth der Feinde nur dadurch mit Erfolg begegnen, daß wir unter kühler Abwägung dessen, was uns noththut, der militärischen Gesamtlage die sich für unsere Sicherheit und Zukunft ergebenden Folgerungen ziehen. Mit dem Reichskanzler verlangen wir reale Garantien, daß wir für die Zukunft vor der Wiederholung schauder Ueberfälle bewahrt seien. Als solche Garantien müssen wir aber die Realität papierener Verträge ablehnen. Dies gilt auch von dem schwierigen, zwiespaltigen Problem Belgiens. Eine schematische Wiederherstellung des früheren Zustandes ist undenkbar. Es muß vielmehr in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler dafür gesorgt werden, daß Belgien nicht als Vormauer der Entente und Englands betrachtet werde. Dieses blickt mit küsternen Augen nach Antwerpen. Darum sagen wir: Gähnde weg von Belgien! Wir dürfen nicht zugeben, daß in einem künftigen Kriege das nieder-rheinische Industriegebiet das Schlachtfeld abgibt. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abgeordneter J u h r m a n n (National-liberal) erklärte: Gerade die rheinisch-westphälische Großindustrie müßte wünschen, daß ein gemeinsames zollpolitisches Bündniß Deutschland und Belgien umschließt. Einen Staatsmann, der ohne Brieß, Longwy, ohne Belgien, Kurland und den litauischen Besitz aus diesem Kriege zurückkäme, würde die Geschichte den Todtengräber deutscher Macht und deutscher Größe nennen.

Erklärungen im Hauptauschuß des deutschen Reichstages.

Berlin, 21. Februar. Im Hauptauschuß des Reichstages ergriff nach Eintritt in die Tagesordnung Staatssekretär des Reichsschatzamtcs Graf R o e d e r n das Wort zu eingehenden vertraulichen Ausführungen über die finanzielle Lage. In der Nachmittags-sitzung wurde die vertrauliche Aussprache über die politische Lage fortgeführt. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes nahm zu den Ausführungen der Mitglieder des Ausschusses mehrfach das Wort. Dabei wurden unter anderen die Angaben der Presse über Verhandlungen mit Dänemark und über angebliche Anknüpfungsversuche mit Amerika erörtert. Die Erklärungen des Staatssekretärs hiezu wurden allgemein gebilligt.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)
Abendbericht der deutschen Seeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 21. Februar, Abends: Auf den Kriegsschauplätzen keine wesentlichen Ereignisse.

Die amerikanischen Schiffe zögern mit der Ausfahrt.

Karlsruhe, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Den schweizerischen Blättern zufolge melden die Pariser Zeitungen mit deutlichem Mißvergnügen aus Newyork, daß die amerikanischen Rhedereien vorläufig noch keine Vorbereitungen zur Bewaffung der Handelsdampfer treffen. Ebenso verweigert die Mehrzahl der Schifffahrtsgesellschaften auch weiterhin die Ausfahrt ihrer Schiffe ins Sperrgebiet.

Eisenbahndiktatur Wilson's im Kriegsjahr

Frankfurt, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: Der Senat nahm ein Gesetz an, das den Präsidenten ermächtigt, die Oberleitung aller Eisenbahnen im Falle kriegerischer Ereignisse zu übernehmen.

Schließung der Häfen von Havre und Brest.

Rotterdam, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die französischen Häfen Havre und Brest wurden für die neutrale Handels-schifffahrt geschlossen.

Amerikanisch-sibirische Schifffahrtslinien.

Zürich, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilung der „Petersburger Tel.-Agent.“ wird im Laufe dieses Jahres eine direkte Schifffahrtslinie zwischen der Ostküste Amerikas und den Flußmündungen des Ob und Jenissei in Nordibirien eröffnet werden.

Reise des Finanzministers Bark nach Amerika.

Berlin, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Petersb. Tel.-Ag.“ veröffentlicht eine Mittheilung, derzufolge die bevorstehende Reise des Finanzministers Bark mit wichtigen finanziellen Unterhandlungen in Zusammenhang steht. Wie verlautet, handelt es sich um die Aufnahme einer großen russischen Anleihe in Amerika.

Botschafter Gerard in Madrid.

London, 21. Februar. Der Korrespondent der „Daily Telegraph“ in Madrid telegraphirt: Der Botschafter Gerard mit vier anderen Mitgliedern der amerikanischen Botschaft in Berlin ist heute in Madrid angekommen. Der ursprüngliche Plan, direkt nach Barcelona zu gehen, ist fallen gelassen worden. Die spanische Regierung ist von der Reise des Botschafters Gerard amtlich in Kenntniß gesetzt worden. Gerard wird eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Romanones und dem Minister des Aeußern, vielleicht auch mit dem König haben.

Bericht des französischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem I. u. I. Kriegspresquartier: 21. Februar, 3 Uhr Nachmittag. Von der Nacht kein wichtiges Ereignis zu melden.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: 21. Februar. In der Nacht vom 19. auf den 20. wurden neue Versuche des Feindes in unsere Linien auf dem linken Mafso-Flfer (Val Sugana) und östlich von Verobbia (Frigido-Flal) einzudringen, abgewiesen. Die gestern unternommenen Artillerieaktionen waren stärker südlich der Zoppio-Flene, auf dem Hoch-Banot und auf dem Karst. In der Nacht beschloß eines unserer Luftschiffe die feindlichen Baracken nordöstlich Comano (Karst) und verursachte große Feuersbrünste. Trotz lebhaften feindlichen Artilleriefuers kehrte das Luftschiff unverletzt in unsere Linien zurück.

Bericht des türkischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier teilt am 21. Februar mit:

Sigridfront. Schwacher Infanterie- und Artilleriekampf auf beiden Seiten.

Kaukasusfront. Angriffsvorwürfe einer Karren-Entladungsbatterie des Feindes gegen unsere Vorposten am rechten Flügel, sowie gegen einen Abschnitt auf unserem linken Flügel wurden mit Erfolg zurückgewiesen. Die erbeuteten in einer Stellung eine gewisse Menge Waffen und Kriegsmaterial. Außerdem richtete der Feind schwaches Artilleriefuers gegen unsere Stellung auf dem linken Flügel.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Versehrte Schiffe.

London, 21. Februar. („Reuter.“) Der englische Segler „Centurio“ (1828 Tonnen) ist verrenkt worden.

Bern, 21. Februar. Die in der französischen Presse gestern und vorgestern veröffentlichten amtlichen Berichte über Schiffsverluste umfassen 36823 Tonnen, wobei die in der Liste aufgeführten beiden Kreuzer „Rosa“ und „Dorothea“, der italienische Segler „Alfa“, der englische Dampfer „Gold“, zusammen 13504 Tonnen, in diese Tonnenzahl nicht eingerechnet sind. Die französischen Behörden beabsichtigen, künftig täglich amtliche Berichte über die Kriegsverluste auszugeben und alle Privatmeldungen zu unterdrücken. In die täglichen Berichte werden anscheinend nur Lohndmeldungen aufgenommen.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Von der Börse.

Die geschäftliche Tätigkeit an der Börse war heute wenig lebhaft. Kleinere Realisierungen hatten eine Abwärtsbewegung der Kurse zur Folge. Ungarische Kredit verloren 4, Hypothekbank 2, Vaterländische Bank und Goldbank je 3 K. Starke Nachfrage war in Ungarischen Bank, welche sich neuerdings mit 5 K. erhöhte. Rimamuráner verloren 3 K., dagegen erfuhren Schick und Lipták Aufbesserungen von 2-3 K. Straßenbahn und Adria waren mit einigen Kronen billiger. Salgokohlen erhöhten sich um 7, Draht um 8, Eßbergom-Erhäberer um 4 K. Braßer Cellulose erfuhr eine Abschwächung von 10 K. Die Börse schloß ruhig.

Aus Wien wird telegraphiert: Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Lage und die schwächeren Notierungen beim gestrigen Berliner Markt haben im heutigen freien Effektenverkehr zunächst Entlastungsbestrebungen zur Folge gehabt, die mit leichten Kursermäßigungen der Montan- und Rüstungswerte verknüpft waren. Im weiteren Verlauf trat jedoch unter dem Einfluß von Rückkäufen, die mit der besseren Beurteilung der amerikanischen Krise in Zusammenhang gebracht wurden, eine allgemeine Erholung ein, ohne daß der Verkehr an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Neben den führenden Konjunkturpapieren erzielten auch einzelne industrielle, Spezialwerte und türkische Lose höhere Preise. Der Anlagemarkt verharre, wie früher, in fester Haltung.

Die deutschen Landwirthe und der Lauchboottkrieg.

Aus Berlin wird gemeldet: Zum ersten Male während des Krieges hat heute Vormittag, im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche eine Generalversammlung des Bundes der Landwirthe stattgefunden. Sämtliche Redner sprachen dem Kaiser für den Entschluß, den uneingeschränkten Unterseeboottkrieg zu führen, den Dank aus und appellierten an das Pflichtgefühl und an die Vaterlandsliebe der Landwirthe, an die Einigkeit des ganzen Volkes, mitzuwirken, um dem deutschen Volke eine machtvolle und glückliche Zukunft zu sichern. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschlieung an, die an die Ablehnung des hochherzigen Friedensangebotes des Kaisers durch die Feinde erinnert und dem Kaiser für den Entschluß, nimmeh alle Mittel des Kampfes einzusetzen, um mit der Kraft des Schwertes das Ende des Krieges und den vollen Sieg zu erreichen, den Dank ausdrückt. Die Entschlieung betont weiters die Aufgabe der Landwirtschaft, Alles daran zu setzen, um den schlimmsten Bundesgenossen der Gegner, den Hunger, zu entwasfen und erklärt endlich: In voller Erkenntnis des Ernstes der Lage und in ungebrochenem Opfermuth wollen wir deutschen Landwirthe Alles geben, was wir haben, wollen wir schaffen, was Menschenkraft zu schaffen vermag, mit dem gesamten deutschen Volke Entbehrung und Einschränkung theilen und auch andererseits alle Kraft daran setzen, um den Theil des Kampfes freizugehen zu bestehen, den zu führen wir berufen sind.

(Verhandlungen über eine Erhöhung der elektrischen Strompreise.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Unter den Strom liefernden Elektrizitätswerken, welche in der Vereinigung österreichisch-ungarischer Elektrizitätswerke zusammengeschlossen sind, finden seit einigen Tagen unter dem Vorsitz des Direktors der Wiener Elektrizitätswerke, Carl E. Beratungen über eine Erhöhung der Strompreise statt. Den Preiserhöhungen stellen sich gewisse Schwierigkeiten entgegen, die namentlich dadurch hervorgerufen werden, daß die Gemeinden sich bei der Verleihung von Konzessionen an die Elektrizitätswerke in der Regel einen Einfluß auf die Tarife gewahrt haben, und die Gemeinden daher bei Preiserhöhungen die Genehmigung der bezüglichen Verwaltungen einholen müssen. Eine Tarifierhöhung ist ferner von der Zustimmung der Konsumenten abhängig. Es soll namentlich auch die Frage entschieden werden, ob neben dem elektrischen Lichtstrom die elektrische Kraftabgabe mit einem Preisaufschlag bedacht werden soll. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, aber soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich schon im Laufe der nächsten Woche endgültige Beschlüsse darüber vorliegen werden, in welcher Weise die neuen Tarifmaßnahmen zur Durchführung gelangen sollen.

(Budapest - Leopoldstädter Sparkasse A.-G.) Die Direktion hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung die Bilanz des Geschäftsjahres 1916 festgestellt, deren Daten folgende sind:

Bilanzkonto: Aktiva: Barvorrath 361,208 Kronen, Guthaben bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank (auf Girokonto) 618,999 K., Guthaben bei anderen Instituten 2.111,736 K., Wechselportefeuille 12,937,069 Kronen, Werthpapiere 2,917,510 K., Vorkäufe auf Effekten 8,061,115 K., Institutsgeld 1,570,000 K., Wechselportefeuille des Pensionsfonds der Beamten 182,685 K., bedeckte Debitoren 3,855,253 K., zusammen 32,618,609 Kronen. Passiva: Aktienkapital 3,000,000 K., Reservefonds 765,396 K., Theorer Güttel-Fonds 5000 K., Pensionsfonds der Beamten 179,746 K., Dr. Samuel Brody-Fonds 3000 K., Sparkasse - Einlagen 15,725,224 Kronen, Einlage des k. u. ung. Finanzministeriums 1,565,533 K., unbehobene Dividenden 5830 K., Kreditoren 5,653,012 K., transitorische Posten 105,879 K., Reingehinn 607,386 K., zusammen 32,618,609 K. Gewinn- und Verlustkonto: Debit: Ausgezählte und kapitalisierte Zinsen 536,647 K., Kapitals-Zinsen neuer 33,664 K., Gehälter und Quartiergelder der Beamten und Honorare des Aufsichtsrathes 175,961 K., Steuern und Gebühren 100,533 K., Miete, Druckkosten und sonstige Ausgaben 103,423 K., Steuer, Wassergebühr und Verwaltungskosten des Institutsgebäudes 13,664 K., Abschreibung vom Werthe des Institutsgebäudes 30,000 K., Abschreibungen dubiojer Forderungen 17,190 K., Reingehinn 607,386 K., zusammen 1,637,590 K., Kredit: Gewinnvortrag vom Vorjahre 18,091 K., Einlagezinsen 910,017 K., Zinsen nach Vorkäufen und steuerfreie Zinsen 455,285 K., Hauszinsverträge 69,022 K., Provisionen 185,170 K., zusammen 1,337,590 K.

Die Daten der Bilanz bezeugen, daß sich das Institut nach jeder Richtung entwickelt hat; insbesondere hat sich der Einlagestand im abgelaufenen Jahre um 1 1/2 Millionen, ja sogar im laufenden

Jahre um weitere 2 Millionen erhöht. Die Direktion wird der für den 5. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorschlagen, von dem 607,386 Kronen betragenden Reingehinn 70,000 K. (im Vorjahre 50,000 K.) zur Dotirung des Reservefonds, welcher sich hiedurch auf 835,241 K. erhöht, 10,000 Kronen zur Dotirung des Pensionsfonds zu verwenden, den fälligen Dividendencoupon mit 10 K. einzulösen und die restlichen 50,278 K. (im Vorjahre 18,994 K.) auf Rechnung des nächsten Geschäftsjahres vorzutragen. In derselben Sitzung ernannte die Direktion den Vorbesidponenten Franz Kertész zum Prokuristen, den Oberbeamten Eugen Friedländer zum Oberbuchhalter und den Oberbeamten Bela Lakatos zum Hauptkassier.

(Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-A.-G.) Die Generalversammlung hat heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Mariz Stiller stattgefunden. Der zur Vorlage gelangte Jahresbericht enthält u. A. folgende Mittheilungen:

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche der Weltkrieg in der Wirtschaft des Landes verursacht, machten sich mit dessen Fortdauer in steigendem Maße auch beim Kohlenbergbau geltend, so daß es der größten Kraftanstrengung bedurfte, um die unverminderten Ansprüche der Staatsbahnen und der theilweise stärker als in Friedenszeiten arbeitenden Industrie zu befriedigen. Die Beschaffung der für die Gruben erforderlichen Materialien konnte, abgesehen von den außerordentlich hohen Preisen, die wir dafür bewilligen mußten, durchwegs nur mit großen Schwierigkeiten erfolgen. Der Kohlenabfah hat im abgelaufenen Jahre 3,202,196 Meterzentner betragen gegen 3,284,220 Meterzentner im Vorjahre. Der gesammte Betriebsüberschuh beträgt inklusive Zinsenverträge K. 949,219, nach Abzug der K. 367,582 betragenden Spejen verbleiben mit Veranschlagung der im Vorjahre zurückgestellten K. 50,000 als Reingehinn K. 622,637. Sieben werden als Vertheilung des Reingehinn K. 100,000, als Zurechnung an den Reservefonds K. 40,000 verwendet. Nach verschiedenen Zurechnungen wird eine vierseitige Dividende gleich 8 K. per Aktie zur Vertheilung gebracht und der Rest von K. 42,504 auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder Anton v. Deutsch, Markus Fuchs und Ferdinand Groß wiedergewählt. Aktionär Alexander Kóna dankt der Direktion und dem Beamtenkörper für die auch im Vorjahre bewiesene erspriehliche Thätigkeit.

(Kleberpreise.) Von Seiten der Staatseinkaufs wird mitgetheilt, daß für Kleber und deren Surrogate die folgenden Maximalpreise festgesetzt wurden und zwar: Kleberkraft Nr. 000 (Goldkleber) K. 12, Kommerzkleber Nr. 0 K. 6, Kunstkleber aller Art K. 3 per Kilogramm ab Fabrikstation, exklusive Emballage. Wenn der Verkauf von Kleber in dem dem unmittelbaren Konsum dienenden Verkehr (endetail oder im reinen Verkau) erfolgt, kann der Verkäufer unter Einrechnung sowohl der Kosten der Emballage, als auch der bis zum Ort des Verkaufes aufgelaufenen Transportkosten höchstens die folgenden Preise berechnen: Kleberkraft Nr. 000 (Goldkleber) K. 11, Kommerzkleber Nr. 0 K. 7, Kunstkleber aller Art K. 3,50 per Kilogramm.

(Export nach Bulgarien und der Türkei.) Allen Anmeldungen über nach Bulgarien oder der Türkei erfolgenden Waarensendungen, welche beim Ungarischen Waarenverkehrsbureau erfolgen müssen, sind die Belege über die thatsächlichen Tagespreise der betreffenden Waare beizufügen. Dies ist unumgänglich, als das Waarenverkehrsbureau bei eventuellen Beschlagnahmen oder Requisitionen durch die bulgarischen oder türkischen Behörden die Interessen der Exporteure nur bis zur Höhe des in der Deklaration bezeichneten Werthes zu vertreten in der Lage ist.

(Vertheilung von Widerranbauamen.) Die Kriegsprodukten-A.-G. wird Widerranbauamen in beschränkter Mengen in den Verkehr bringen. Anmeldungen haben bis 10. März bei der Hälftenfrüchten- und Samenabtheilung der Gesellschaft (N. Tringigasse 12) zu erfolgen. Die Abgabe erfolgt ohne jede Garantie per 100 Kilogramm ohne Sack zu 50 K. loco Station. Mittels Attestes des landwirtschaftlichen Vereins des Komitats ist der Nachweis zu erbringen, daß die angebotene Wicke zu Anbauzwecken benötigt wird.

(Verwendung verdorbener Produkte und Nahrungsmittelvorräthe.) Eine Regierungsverordnung verfügt, daß durch Brand oder sonstige beschädigte Vorräthe von Weizen, Roggen, Halbrudt, Gerste, Hafer, Hirse, Kollgerste, Mais, Hülsenfrüchte, sowie der hieraus erzeugten Nahrungsmittel (Mehl und Kleie), sofern es sich um Mengen über 50 Meterzentner handelt, bei der Kriegsprodukten-A.-G. unbenutzlich anzumelden sind. Der Eigener darf den verdorbenen Vorrath nur zu dem ursprünglichen Be-

fümmen Zweck verwenden, jedwede anderweitige Verwendung bedarf der Genehmigung des Ober-

(Ottomanische National-Kreditbank.) Aus Konstantinopel wird telegraphisch: Der Senat verhandelte den Gesekentwurf betreffend die der ottomanischen National-Kreditbank zu gewährenden Privilegien und Steuerbefreiungen.

(Lebensmittelausfuhr aus der Schweiz.) Aus Bern wird gemeldet: Der Verkauf von Lebensmitteln an die in Oesterreich-Ungarn lebenden Schweizer war seit einiger Zeit erschwert.

(Vom Getreidemarkt.) Der Verkehr bleibt weiter minimal. Das Kaufinteresse ist dabei für Getreide, Kraut, Grünzeug, überhaupt alle noch handelsmäßigen Artikel lebhaft.

(Paris, 20. Februar. (Rondsbörse.) Französische Rente 62. —, 5% französische Anleihe 87.75, Renten 83.90, Spanier 100.80, Aktien 60.50, Banque de Paris 1060. —, Credit Lyonnais 1197. —, Rio Tinto 1744. —, Zulu 1328. —, De Beers 350. —, Goldfield —, Rand-

London, 20. Februar. (Rondsbörse.) Coniols 52 1/2, Ravaner 67 1/2, Canada Pacific 169 1/2, Union Pacific 145 1/4, United Steel 113. —, Rio Tinto 61 1/2, Silber 38. —, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

New York, 20. Februar. (Effekten.) Atchafson Topok Santa Fe Com. 103 1/4 (102 3/4), Baltimore and Ohio 77. — (76 1/2), Canada Pacific 155. — (154. —), Chesapeake and Ohio 59 1/2 (59 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 81. — (81 1/4), Denver and Rio Grande Com. 13. — (13. —), Denver and Rio Grande Pref. — (30. —), Erie Com. 27. — (26 1/2), Erie I. Pref. 40 1/2 (39 1/4), Erie II. Pref. 32. — (31 1/2), Great Northern Pref. 113 1/4 (113 1/4), Great Northern Ore Cert. 33 3/4 (—), Illinois Central 101. — (101. —), Interborough Cons. Corp. Com. 13 1/4 (13. —), Lehigh Valley 74. — (—), Louisville and Nashville 127. — (127. —), Missouri Kansas and Texas 8. — (7 1/2), Missouri Pacific 29. — (28 3/4), New York Central 95 1/4 (95 1/4), New York Ontario and Western 24 1/2 (24 1/2), Norfolk and Western 129 1/2 (128 1/2), Northern Pacific 103 3/4 (104. —), Pennsylvania 54 1/2 (54 1/2), Reading 93 1/2 (92 3/4), Chicago Rock Island and Pac. 27 1/2 (26 1/2), Southern Pac. Com. 94 1/2 (93 3/4), Southern Ry. Com. 20. — (28 1/2), Southern Ry. Pref. 63. — (63. —), Union Pacific Com. 133 3/4 (133 1/4), Washash Pref. 49 1/4 (49. —), American Can. Com. 44 1/4 (44 1/4), American Can. Pref. — (—), Amer. Smelting and Ref. 101 1/2 (98 3/4), American Sugar — (113 1/4), Anaconda Copper 79 1/2 (77 1/4), Bethlehem Steels 335. — (330. —), Central Leather 87 1/2 (88 3/4), Consolidated Gas 124. — (—), General Electric 166. — (—), Mexican Petrol — (—), National Lead 58. — (—), U. S. Steel Corp. Com. 109 3/4 (107 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 118. — (117 1/2), Utah Copper Com. 111 1/2 (—).

New York, 20. Februar. (Baumwoll.) Loko 12.50, per Mai 12.38.

New York, 20. Februar. (Mehl.) Spring Clear 7.60 bis 7.80, Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht nach London nom.

New York, 20. Februar. (Eisen) 31 1/2 bis 32 1/2.

New York, 20. Februar. (Baumwolle.) Loko 16.30, per Februar 16.08, per März 16.13.

New York, 20. Februar. (Petroleum.) Petroleum in Cases 9.75, White 8.91, Standard White 8.91, Balance 305. —, in Tanks 500.

Amsterdam, 20. Februar. Leinöl per März 60 1/2, per April 61 1/4, per Mai 62 3/4.

Liverpool, 20. Februar. (Baumwolle.) Umsatz 6000, Import 8000, hiervon Amerikaner 4900. Midling Loko 11.12; Amerikaner und Brasilianer 22, indische 30, Ägypter 30 Punkte höher; per März-April 10.59, per Mai-Juni 10.48, per Juli-August 10.34, per Oktober-November 9.65, Ägypter per März 20.90, per Mai 19.90.

Gull, 20. Februar. Leinöl prompt 47 Sh. — P., per drei Monate 51 Sh. — P., Baumwolle prompt — Sh. — P., per drei Monate 30 Sh. — P.

Alexandrien, 20. Februar. Baumwolle per März 40.35, per Mai 37.40.

Chicago, 20. Februar. Weizen per Mai 1.180. — (= 16.62), Mais per Mai 102 1/2 (= 10.05).

Chicago, 20. Februar. Speck Loko — bis —, Schweine leichte 11.90 bis 12.55, schwere 12.25 bis 12.70, Zufuhren im Westen 128,000, Zufuhren in Chicago 28,000 Stück.

Getreide- und Viehverkehr. Das Ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Februar, Abends 6 Uhr, bis 20. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffe eingelangten und von hier verschickten Getreide- und Viehmengen:

Table with columns: Getreide, Vieh, etc. showing quantities and values.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 10. Februar bis 17. Februar folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for various months and types of grain.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. Februar 1917, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn blieb das Wetter bemöckelt, neblig und auch die Temperatur hat sich nur wenig verändert. Niederschläge waren zumeist nur in den nordöstlichen Gebieten. Das Maximum der Temperatur von + 13 Gr. C. war in Erbenica, das Minimum von - 8 Gr. C. in Homokbányos.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlag, etc. for various locations.

Getreide betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 1 Gr. C., das Minimum hingegen - 1 Gr. C.

Wasserstand. 21. Februar.

Table showing water levels in various locations like Danube, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null, + über Null, < geflogen um, > geflogen um, °C Temperatur nach Celsius, * Celsius, ? unbekannt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigismund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Advertisement for Klaviere (Pianos) by Keresztely, featuring an image of a piano and text about quality and price.

Allerlei.

(Die Einfuhr wilder Thiere nach England.) Das trotz der Frachtraumnot und der dadurch veranlassenen Einfuhrbeschränkungen bis in die letzte Zeit immer noch recht seltene Ladungen in englischen Häfen ankommen, geht — wie wir in der „Frfr. Ztg.“ lesen — aus Anzeigen in dem Organ der Thierhändler und Zoologischen Gärten, „Samlyn's Menagerie Magazine“, hervor, auf die der „Manchester Guardian“ die Aufmerksamkeit lenkt. Nach einer dieser Anzeigen werden Ende Februar ungefähr folgende Bestände (stocks) aus Indien in London erwartet: zwei Elefanten, ein junger Tiger, 400 Affen und fünf Riesenschlangen. Die Elefanten sind für 350 Pfund das Stück veräußert. Das entspricht ungefähr genau dem Preise für ein Automobil. Wer sich den jungen Tiger als Hausthier erwerben will, muß inwiefern 125 Pfund anlegen, wogegen er sich schon für zwei Pfund Sterling einen Affen kaufen kann. Aus anderen Erdtheilen wird die Ankunft von Zebraengstern (150 Pfund Sterling) und von vier Seelöwen (35 Pfund Sterling) erwartet, die als „einzige Einfuhr für 1917“ angekündigt sind. Wohlgerichtet: Wenn nicht die deutschen Unterseeboote einen Strich durch die Rechnung machen! Der Katalog eines Thierhändlers bietet für 2 Pfund Sterling das Stück „harmlose“ amerikanische Schlangen an. Wer aber ein wirkliches, schauriges Abenteuer mit einer amerikanischen Klapperschlange bestehen möchte, die „giftig und sehr schön“ ist, muß bereit sein, für diese Liebhaberei ein weiteres Pfund zu bezahlen. Eine Kienerschildekröte kostet 15 Schilling 2 Pence: man kann sie im Londoner Zoo ansehen, wo sie zum Verkauf ausge-

stellt ist, ebenso wie die blauen und weißen Füchse, die für keinen Pfennig weniger als 10 Pfund Sterling verkauft werden.

(Der Letzte seines Stammes.) Henry Fitz Allan Howard, der fünfzehnte Herzog von Norfolk, der jüngst auf dem Stammschloß seiner Ahnen im 70. Lebensjahre aus dem Leben schied, war nach jeder Richtung hin eine merkwürdige Erscheinung. Der einzige katholische Herzog von Großbritannien und Irland und als Eigentümer zahlreicher Londoner Cithhäuser mit dem Marquis of Salisbury und dem Herzog von Bedford einer der reichsten Aristokraten seines Landes, erlebte er den Schmerz, sein glorreiches und uraltes Geschlecht erlöschen zu sehen. Er besaß nämlich nur einen einzigen Sohn und dieser verfiel in jungen Jahren in unheilbaren Wahnsinn. Die zahlreichen Fideikommissäre wären der englischen Krone oder dem Staat als erwünschtes Erbtheil zugefallen. Das Schicksal hat es aber anders gefügt. Der Herzog Henry von Norfolk wurde im Alter von 60 Jahren Witwer und beehrte sich, einem jungen Landmädchen von bäuerlicher Herkunft die Hand zum Ehebande zu reichen. Das Aussehen wurde noch vermehrt, als die neue Herzogin von Norfolk ein Jahr nach der Hochzeit einem Knaben das Leben schenkte. Der Knabe ist das einzige Kind des Herzogspaares geblieben und ist nunmehr der sechzehnte Herzog von Norfolk.

(Wie Präsident Wilson arbeitet.) Der Präsident sucht, soweit sein ureigenstes Arbeitsbereich in Betracht kommt, nach Möglichkeit die Heranziehung anderer Leute bei seiner Thätigkeit zu vermeiden und hilft sich, wo es geht, ohne Sekretäre und sonstige Kräfte. Eine besondere Eigenheit des Präsidenten besteht darin, daß er sich stets

Alles, was ihm über schwebende Fragen durch den Sinn geht, in kurzen, abgerissenen Sätzen aufschreibt. Zu diesem Zweck trägt er ein kleines Notizbuch bei sich. Die Ausarbeitung dieser Notizen erfolgt stets mit der Schreibmaschine, und zwar werden alle wichtigen Akten vom Präsidenten höchstpersönlich „getippt“. In der geschilderten Weise — mit Notizbuch und Schreibmaschine — seien auch Wilson's Notizen während des Weltkrieges entstanden.

(Womit ein französischer Offizier Geld verdient.) Im „Journal“ findet sich folgende Anzeige, die wohl keiner weiteren Charakterisierung bedarf: Frontdienstuntauglich gewordener Offizier mit den besten Verbindungen beschäftigt sich auf Grund reichen Materials damit, auf jede Anfrage über das Schicksal verschwandener Kriegstheilnehmer Auskunft zu geben. Wohlorganisirter, schnellarbeitender Dienst. Man schreibt an die unten stehende Adresse. Durchschnittspreis per Auskunft: 10 Francs.

(Zwecklos.) Eine Episode von besonderer Aktualität berichtet ein Mitarbeiter der „Königlichen Volkszeitung“. Kürzlich hätte ich mich auf einer Skivanderrung im Gebirge verirrt. Endlich, als es schon recht dunkel wurde, fand ich ein kleines Häuschen mitten im Walde. Ich klopfte an, ein kleines Mädchen von etwa zehn Jahren öffnete mir. „Du, Kleine“, fragte ich, „kannst Du mir nicht —?“ Das Mädchen läßt mich aber nicht ausreden. „Nein“, ruft sie, „Butter oder Eier haben wir selber nicht!“ — „Aber ich will ja nur wissen“, forschte ich, „wo der Weg zum nächsten Dorf ist?“ — „Da laßt das kleine Ding laut auf. „Da laufen Sie man erst gar nicht hin, da kriegen Sie auch nichts!“

Ilse und Else.

— Roman von E. Friedberg. —

— O, gnädige Frau, jung bin ich eigentlich nie gewesen, und jetzt würde es mir wie Frevel vorkommen, wenn ich auch nur den Gedanken hegte, es sein zu wollen.

— Mein liebes Kind, zu verzichten, bevor man gelebt hat, ist wider die Natur. Ihr eigenes Selbst wird sich dagegen wehren, und eines Tages werden Sie entdecken, wie köstlich jung Sie noch sind, und dann noch eine herzerquickende Dummheit machen. Ich kann nur sagen, Gott gebe es.

Es klang so fröhlich, die alte Dame schien innerlich selber noch so jung, daß Ilse ihr Herz sich zweiten fühlte in Liebe und Bewunderung.

Sie lächelte jetzt auch:

— Wäre es nicht besser, dies „Erwachen“ ginge ohne Dummheit ab, gnädige Frau? fragte sie.

— Nein, nein! — Ich habe ein tiefes Mißtrauen gegen alle sogenannten korrekten Menschen, sie sind entweder ohne Herz oder sie sind Heuchler. Welcher eheliche Mensch kann von mir sagen, er habe nie eine Thorheit begangen? — Und lieber doch eine warmherzige Dummheit zu bereuen haben, als in selbstgefälliger Chabrieur frieren! — Sie sehen, ich bin eine ganz verderbte alte Frau, von der Sie nicht viel Gutes lernen können.

Ilse küßte ihr in überströmendem Gefühl die Hand. „Wenn Du meine Mutter gewesen wärst!“ dachte sie.

— Sie werden mich einmal besuchen?

— O, wie gern!

— Ich muß Sie näher kennen lernen.

Da erschraf Ilse und die Begeisterung ver schwand aus ihrem Herzen, denn sie wußte, nun würde sie nicht zu der alten Dame gehen.

Man sah wieder in der alten Ordnung um die Tafel, und da der Geheimrath an den Kesseln eine Frage von allgemeiner Bedeutung gestellt hatte, wurde die Unterhaltung fortan gemeinsam geführt.

Als man sich nach aufgehobener Tafel in den Salon begab, winkte Frau Herrmann Ilse zu, sich an ihre Seite zu setzen, aber da war auch bereits Malvida neben ihr. Sie ließ sich auf einem Fußstücken nieder und schmeigte ihren blonden Lockenkopf zärtlich an die Stirn der alten Dame, wie ein eben flügel gewordenes Vögelchen. Die Tante bückte sich und strich ihr mit mütterlicher Zärtlichkeit über die Stirn. Malvida hauchte nach ihrer Hand und küßte sie.

— Ich freue mich, Tante, daß Fräulein von Telken Dir auch sympathisch ist. Sie darf sich nun nicht mehr weigern, uns zu besuchen.

— Ich hoffe, sie wird es recht bald thun, sagte Frau Herrmann, Ilse anlächelnd, denn ich wünsche sehr, Ihr würdet Freundinen. Sie müssen nämlich wissen, Fräulein von Telken, unsere Mally ist ein kleiner Sprüchler, der nicht fünf Minuten still

sitzen kann, da hoffe ich, Ihre ruhig harmonische Art wird einen guten Einfluß auf den Kobold ausüben.

— O, gnädige Frau, ich scheine wohl ruhiger, als ich in Wahrheit bin. Am Krankenlager lernt man zwar, sich äußerlich beherrschen, aber Harmonie bestrebt ich leider gar nicht. Es sieht manchmal recht wirr und bunt in mir aus.

— Welch' wundervolle Spitzen! unterbrach Mally in ihrer ungenirten Badfischart, und sie deutete auf Ilse's Hals. Me Brüsseler Points, ich bin Kennerin, ein kleines Vermögen tragen Sie da mit sich herum — wohl ein Erbstück Ihrer Familie?

Es klang ganz harmlos, und sie warf einen lächelnden Seitenblick auf die in der Nähe stehende Braut. Sie kannte natürlich den Kragen. Käte wurde roth und wußte in ihrer Verlegenheit nicht sofort, wie sie der Freundin zu Hilfe kommen sollte, aber Ilse sagte ruhig und laut, während ein kleines spöttisches Lächeln um ihre Lippen spielte:

— Sie haben recht, gnädiges Fräulein, wenn Sie meinen, der schöne Krage sei nicht mein Eigentum. Wenn Sie Kennerin sind, werden Sie ihn sicher auch schon bei Fräulein Schwarz gesehen und bewundert haben. Meine liebe Käte meinte, ich sehe mit meinem einfachen grauen Kleide doch gar zu aschenbrödelhaft für die heutige Veranstaltung aus, und da hat sie mich so, allerdings viel zu kostbar, herausgeputzt.

Mally's taktlose Bemerkung hatte bewirkt, daß eine allgemeine Stockung im Gespräch eingetreten war. Der Professor stand, die Cigarre in der Hand, im Hintergrund des Salons bei Doktor Schweiger. Jetzt wandte er sich plötzlich Ilse voll zu und sagte laut über das Zimmer herüber:

— Sie haben vergessen, Fräulein von Telken, daß auf Aschenbrödel Silber und Gold herabregneten und es eine Königin wurde.

Ilse war leicht zusammengezuckt, aber mit vollkommen äußerer Ruhe sagte sie:

— Ja, Herr Professor, aber Aschenbrödel nannte auch etwas ihr eigen, was nicht viele Sterbliche besitzen, eine gute Fee als Rathe.

— O, liebste Ilse, rief Käte feurig, wenn auch nicht alle Aschenbrödel Königinnen werden, so gibt es doch noch andere wunderschöne Dinge, die sie werden können.

— Zum Beispiel Herzogin! kam es bedeutsam zwischen den schmalen Lippen des Geheimraths hervor. Er hatte sich bisher schweigend verhalten und desto schärfer beobachtet. Jetzt blickten seine kalten Augen harmlos lächelnd gerade hinein in die des „Aschenbrödel's“, und da überzog plötzlich eine sahle Blässe Ilse's Gesicht, und ihre Lippen preßten sich wie in heftigem Schmerz oder Schreck zusammen.

— Warum denn gerade Herzogin? fragte die Kommerzienrätthin.

— O, Mama, das ist ganz gleich, Königin oder Herzogin, fiel Käte ein. Ich gönne meiner lieben Ilse das eine wie das andere, nur muß sie mir ber-

sprechen, über ihrem Glück ihre einstige kleine Schülerin nicht zu vergessen.

— Herzogin Ilse, ein schöner Titel! meinte der Geheimrath in der alten lächelnden Weise, aber auf den beiden Worten mit besonderem Nachdruck verweilend.

In Malvidas Gesicht zuckte es plötzlich wie von einer auftauchenden Erinnerung, und sich lebhaft an Käte wendend, fragte sie:

— Warum nennst Du eigentlich Fräulein von Telken immer Ilse, sie heißt doch eigentlich Else.

Die junge Braut sah ihre Lehrerin verwundert fragend an:

— Ist das wahr? Nein, Sie selber haben mir gesagt, daß Sie Ilse heißen.

— Ich heiße Ilse von Telken! Sie sagte es langsam, beinahe feierlich und viel zu ernst für die harmlose Frage, aber ihre Augen irrten mit einem scheuen Blick zum Geheimrath hinüber, der harmlos lächelte, wie er vorher gelächelt hatte.

— Dann haben Sie wohl eine Schwester, die Else heißt? beharrte Malvida.

Es dauerte einige Augenblicke, bevor Ilse antwortete, und dann kam ein scharfes, hartes „Nein“ aus ihrem Munde.

— Ich habe keine Schwester.

— Aber ich habe doch gewiß den Namen Else von Telken von Dir gehört, Papa, wenn ich bei Dir in Obenselden zum Besuch war.

Die dunklen Augen Ilse's hingen an dem Munde des Hofraths, ohne daß sie mit der Wimper gezuckt hätten, aber auf ihrem Grunde glomm eine stille, heiße Angst.

Der Geheimrath weidete sich einen Moment an ihrem Anblick, dann, die Augen langsam senkend, und mit der schlanken Rechten den Bartstreifen an seiner Wange streichelnd, sagte er bedächtig, als ob er Mühe hätte, seine Erinnerungen zu sammeln:

— Ich kenne allerdings auch nur eine Else von Telken als Tochter des Generals, meines hochbetagten Freundes. Daher mein Erstaunen, als ich Fräulein Ilse von Telken hier begegnete. — Aber Ilse und Else sind ja auch im Grunde dieselben Namen. Warum soll sich Fräulein von Telken nicht Ilse nennen, wenn ihr der Name Else nicht mehr behagt? Er ist ohnehin in letzter Zeit etwas statt plebejisch geworden.

Ueber Ilse's Gesicht lag wieder die sahle Blässe, und in ihren Augen war ein Ausdruck von Hoffnungslosigkeit.

— Ich habe niemals Else oder Elisabeth von Telken geheißt, erklärte sie mit Nachdruck, ich bin Ilse getauft und der Name ist mir viel theurer, als daß ich ihn jemals mit einem andern vertauschen würde.

— Aber, verehrtes Fräulein, das klingt ja ganz tragisch! sagte lächelnd der Geheimrath. Diese unwichtige Angelegenheit ist so vieler Worte gar nicht werth. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussäufte werden entbitt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabers ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Kaffnerstrasse 6. Telefon 64-81

Abäume,
Zierbäume und Fichtenarten-Kataloge werden gratis. Weber's Baumgalerie, Bekásmegyer (per Budapest). 54197

Gute
Europa-Marken kauft gegen Kasse Budapest Briefmarkenbörse, V. Vilmos csásár-ut 18, III. em. 86880

Kassen,
Dokumentenschränke, amerikanische Büreauschel billig, erfrangig. Hirsch u. Komp., Budapest, Mikotmánygasse 19. 58623

Kunstgegenstände,
Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Unerkamt solide Firma. 86946

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Haus, beim Hauptthor. Telefon 133-43. 86433

Kaffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt. Alföldi pénzügyi Kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 174-71. 86396

Schuhsohlen
aus biegsamem, geräuschlosem, wasserdichtem Kautschukleder per Paar Kronen 4.—. Kontz Árpád, Temesvár. 86219

Antiquitäten,
Kunstgegenstände, Juwelen Weisz, Teréz-körút 6. 86508

Zur Erzeugung
für Rum und Siquere offeriert seine prima Spezialitäten „Zatra“-Eisengeschäfts, Boán, Trencsénr Komitat. 51390

Kaufartikel
Imperialmölle, Kaffee mit Zucker, sowie Preiscaumont von Spezerei. Kurzwaren Rudolf Poupert, Szabadság-utca 86477

Verlobungsringe
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum höchsten Preise Spann, Juwelier, Wessely-utca 6. 86434

Kronungsmarken
mit Kronungstempel per Paar K. 9 (Bierzerlöse), ungetempelte 2.50 per Paar. Várnai, Szony-utca 86934

Nähmaschinen,
30 große Gräner (auch einzeln) billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86936

Zettelmakulaturpapier
á K. 34 per 100 Kgt., bei größerer Abnahme á K. 30 ab Magazin und nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Näheres in der Exp.

Stanzleber-
Abfälle für Schuhmacher zu verkaufen. Ujpest, Gyár-utca 73. 86929

Geld

Verlobungsringe
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Károly-utca 51, vis-à-vis Theatinerkirche. Telephon 178-35. 86936

Verlobungsringe.
Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzum-körút 21. 86597

Verlobungsringe,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kauft zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Schmiedelehrer, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57707

Maschinen

Mühleneinrichtung,
fängig, und feinstgibt. Salontabill billig zu verkaufen. Szupnik, Rognafaros. 86913

Höchstes **GELD.**
Darlehen gewährt auf Löss, Werthpapiere u. Kriegaanleihen; außerdem in Versand befindliche Werthpapiere bietet höchste Belehnung.
Bankhaus KÖVÁRY, Budapest, Kossuth Lajos-utca 17. sz.

RUM	Sunda	1 Liter	7 Deci	3/4 Deci
	Cuba	K 10	K 8	K 5
	Ananas	12	10	6
	Jamaika	14	11	7
	Spezial	16	13	8
		18	14	9

Versand per Postnachnahme per 5 Flaschen.
Bloch Gy. & Co. Waarenhaus für Rum- u. Likör-Spezialitäten
Budapest, VI., Aradi-utca 16.

Jucken, Krätzen, Flechten
beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K; eine Familienportion 9.— K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar :
Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.

MOBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
Budapest, Vilmos csásár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Fatalpakat,
csipők, bakancsok, papucok als és szandálok készit minden mennyiségben. Minden tából készült tömögöckk gyártása.
Kronstein Albert Budapest, VIII. ker., Kisfaludy-u. 8. sz. Telefon: József 46-16.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt
Dr. FÜREDI
gem. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Arzt, Ritter des Mediziner-Ordens u. Dr. h. c.
Budapest, Rákóczi ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Entlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Jedes Los gewinnt!!
Kaufen Sie gegen 5 Monatsraten á K 7.40 1 Stück Ko. v. Hypotheken-Los, 1 Stück József-Los, 1 Stück Basill-Los, 2 Stück Elisabeth-Lose. — Für alle 5 Lose insgesamt zahlen Sie 7 Kronen 40 Heller während 50 Monaten. Jedes Los gewinnt und ist jederzeit verkäuflich. Nach Erhalt der ersten Rate senden wir die mit den Losnummern versehenen, sofortiges Spielrecht sichernden Ratenbriefe. Jährlich 11 Ziehungen, nach jeder Ziehung werden Listen versendet. Nächste Ziehung 26. Februar, 1. März.
Central - Wechselstuben A. - G.
Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Ziehung
26. Februar
Haupttreffer :
K 200.000.

EREDETI SINGER
SINGER
VARROGEPÉK
sind die besten.
SINGER Co. Nähmaschinen A.-G., Budapest. Filialgeschäfte überall!

Kupfervitriol
garantirt 96 99%, ganz und halbwaggonweise, für prompte Lieferung PREISWERTH abzugeben bei der Waarenabtheilung der
ALLGEMEINEN BANK & SPARKASSE AKT.-GES.
Székesfehérvár (Ungarn).

Automatischer Massenfänger
für Motten K 5.80, für Wände K 4. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 4' St. in einer Nacht, hinterlassen keine Dittierung u. stellen sich vor selbst. Schwabenfalle „RAPID“, bewährte Schwaben u. Käulen in einer Nacht fangend á K 2.00. Heberall die besten Gerüche. Preis Druckerei. Berlin geg. Nachnahme. P. 20 80 8.
Exporthaus Tintner, Wien, III, 55, Neulinggasse 26.

Lohnende Nebenbeschäftigung
bietet sich Ihnen bei Verkauf von Lössen gegen Ratenzahlungen. Sachverständnisse oder besondere Mühewaltung ist nicht erforderlich. Herren oder Damen jedweden Standes finden darin einen Nebenverdienst. Provinzbewohner bevorzugt. Verlangen Sie nähere Aufklärung.
Central - Wechselstuben-Akt.-Ges.
Budapest, V., Szabadság-tér 3. Gegründet von der Ungarischen Landes-Centralsparkasse. Eigenes Kapital 36 Millionen.

KORKKE-
Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kauft Nachnahme zu 30 Hell. das Stück, Flaschenkorkke zu K 5.— pr. Kilo. Vorherige Anfrage unthätig. Für neue Flaschenkorkke erfolgt Höchstangebot nur gegen Benennung.
Budapest, **ADOLF ROBICSEK, Nefelejts-utca 15.**

2 Stück stehende **Compound-Kondensations Dampfmachines,** 125 PS., EFF. 250 TOUREN, 10 ATM.
zu verkaufen. Anbote an Dr. Bárdos Bernát, Aradi - u. 60.

Orientalische PERLEN
Ganz was Neues! Maestly! Unzerbrechlich! Härte! Gleichgewicht! Lästre! Fabenspiel! Bester Facmann wird gesucht! Zur Reklame auch an Private an Engrospreisen! **Perlen-collier** samt moderner Schliesse. Qual. Ia. K 35. **Perlenohrringe** (rechte Fassung) á 25. **Schranke** á K 30. Preispakte gratis.
ORIENT-PERLEN EN-GEOS
Wien, II., Praterstrasse Nr. 80. T. 7.

ÉLJEN
AZ ALKALOMMAL
és szessen szert tenni melöbb 1 üveg valódi
Diana sósborszeszre
mert ennek a kitünö háziszernek a mai zimankós idöben nem szabad kifogyni a házából. A valódi
DIANA SÓSBORSZESZ

Kis üveg ára . . . 1 Korona 30 fillér
Közép üveg ára . . 3 Korona 50 fillér
Nagy üveg ára . . 7 Korona
Mindenütt kapható.
Föelárusítóhely:
Diana Kereskedelmi Részvénytársaság Budapest, Nádor-u. 6.

Zur Erzeugung von Essig
Lieferer
ich garantirtchemisch-reinen Essigextrakt, aus einem Liter können 10-12 Liter feiner Speisesessig erzeugt werden. 1 Liter 11 K 50 H. Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Ich liefere in Ballon und in 100 bis 380 Literfassern. **Ignatz Krausz, Budapest, Visegrádi-utca 12. Telephon 45 95.**

Seit 40 Jahren bestehende Ordinationsanstalt.
Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berates. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr. **Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann** in der **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**
Dr. KAJDACSZY
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/J.
Für Damen separater Eingang. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. Medikamento besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Geschäfte

Szörme-és ernyőüzlet, legforgalmasabb helyen, olcsó házbérel. 8000 koronát jövedelmez évente, magányos nő szak tudás nélkül vezetheti. 2500 koronáért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25097

Kávémérés, legforgalmasabb helyen, elegáns berendezve, eladó naponta 100 liter tejet kávéban, tejbiztosítással, sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25096

Czokorkáuzlet, legforgalmasabb helyen, csinosan berendezve, biztos megélhetéssel, sürgösen potomáron eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25089

Fűszerüzlet, forgalmas helyen, 300 koronás napi bevétellel, közvetlen lakással olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25095

Elővirágüzlet, legszebb helyen, elegánsan berendezve, 16,000 koronát jövedelmez évente, magányos nő szak tudás nélkül vezetheti, betegséggel miatt sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25086

Husfűstölde, csemeüzlet, forgalmas helyen, csinosan berendezve, biztos megélhetéssel, olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25088

Étkező, forgalmas helyen, 450 koronás átlagos napi bevétellel, nagy leltárral, olcsó házbérel betegséggel miatt sürgösen potomáron eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25087

Pensió, legforgalmasabb helyen, legelegánsabban berendezve, szobák allandóan elve, kimutatható 20,000 koronát jövedelmez netto évente, olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25091

Kávéház, forgalmas helyen, elegánsan berendezve, két allandó egylettel, 10,000 korona készpénzzel megvehető. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25092

Női kalapüzlet, belváros legszebb helyén, 15,000 korona kimutatható évi tiszta jövedelemmel, betegséggel miatt jutányosan átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25094

Vendéglő, forgalmas helyen, biztos megélhetéssel, kedvező feltételekkel olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 25090

Dienst u. Arbeit

Deutsches Mädchen für Alles wird zu zwei Leuten aufgenommen. 2. Bez., Bimbó-u. 32.

Besseres deutsches Mädchen für Alles sucht Posten zu zwei Personen. Sónyngasse 46, V. 4. 25083

Unterricht

Gyorsírási gépirási, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-körút 30. Telefon József 33-86. 86740

Bányainok ultisztí rendfokozatban kerestetik. Négy középiskolai osztály elvégzése kívántatik. Ajánlatok, melyekben életkor, nyelvismeret és családi állapot közlendő márczius 1-ig a mizser-fai főbányagondnokság címére u. p. Kisterenye címzendő. 59691

Deutsches Fräulein wird zu zwei Mädchen (4 und 7 Jahre) in der Provinz gesucht. Offerte in Doppelcouvert unter „Fräulein 914“ an die Exp. dieses Blattes. 86914

Erzieherinnen, deutsche, auch Bonnen mit hohem Gehalt suche dringend; Ungarinen empfehle bestens. Szeged, Budapest, Döbrentegasse 22. 86932

Die größte Stenographie- und Schreibmaschinen- und Schreibmaschinen-Schule des Landes ist die „Stenografie“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Handelskurse, Schreib- und Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telefon 101-25. 86561

Stenographie-Schule Akadémia, Rákóczi-ut 60. Halbjähriger Handelsfachkurs, vierjährig Stenographiekurs, Buchführung, Handelsrechnen, Korrespondenz, Rechtschreiben deutsch, ungarisch. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Diplomirte Lehrkräfte. Prospekt. 86385

Londoner gibt englische Stunden. Herbert Cooper, Gróf Zichy Jenő-utca 41, Part. 1. 86903

Német bonn-fiuhoz felvétetik. Kertész-utca 33, I. 4. 86900

Gyorsírási (magyar-német), gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírástanítói képzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV., Mehmed szultán-ut (Museum-körút 23-25) Telefon 145-15. 86479

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu 4-jährigem Knaben sofort aufgenommen. Nador-u. 11, I. 1. Vorzustellen von 8-11 und 1-4. 52820

Zeingeübete, distinguirte, sympathische Norddeutsche unterrichtet perfekt Deutsch, Französisch, Konversation, Gelesstext in u. außer d. Hause, auch Abends. Chiffre „Musik-kennntnisse 942“ in Doppelcouvert Exp. 86942

Deutsches ungarische intelligente Erzieherin zu 9-jährigen Kindern für Nachmittags gesucht. Klavierkenntnisse bevorzugt. O-utca 6, I. em. 4. 86943

Intelligente deutsche Erzieherin zu einem sechsjährigen Knaben gesucht. Ferencz József-rakpart 33, II. 21. Vorstellung 11-1 Uhr. 25089

Deutsches Fräulein, Jahreszeugnisse, häuslich, sucht Stelle. „Häuslich“ József-körút 48, Trafik. 25084

Fräulein zu mutterlosem Kinde gesucht. Näheres Strany's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 54505

Ungarischer Sprachunterricht in der Reform-Sprachenschule, Semmelweis-u. 4, félémelet, nach besser Methode. Neuer Gruppenunterricht beginnt am 1. März. 57037

Französin zu Kindern für Stunden gesucht. I., Tárnok-utca 3, V. 4. 57035

Gesucht deutsches Fräulein tagsüber zu einem achtjährigen Mädchen. Nadas, Koronaherzeg-utca 5. 52818

Erzieherin, tüchtig, sucht zu 1-2 Kindern Stelle. Kertészgasse 21, Thür 10. 52028

Diplomirte Professorin vorbereiten zuverlässig in Handels-, Real-, Gymnasial-, Bürgerschul-Lehrgegenständen und für Privatprüfungen, Reifeprüfungen. „Commercial“-Universal-Lehranstalt, VI., Dessoewffy-utca 22, II. 9. 86930

Gute intelligentes Fräulein für tagsüber zu zwei größeren Kindern. Radó, Falk Miksa-utca 15. 86923

Deutsches Mädchen, das auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu einem 4-jährigen Knaben für den 1. aufgenommen. Vorzustellen von 11-12 Uhr IV., Koronaherzeg-u. 9, 3. Stock 2. 86924

Deutsche sucht Vormittagsstelle zu Kindern. Briefe unter „G. Nr. 925“ an die Exp. dieses Blattes. 86925

Das deutsche Gouvernanteinheim, Mária-utca 7, empfiehlt deutsche Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, Kindergartenlehrerinnen und Bonnen. 86922

Deutsche Buchhaltung und Handelskorrespondenz unterrichtet man in den Abendstunden in der Reform-Sprachenschule, Semmelweis-u. 4, Mezzanin. Der Kurs beginnt am 1. März. 57036

Wohnungen

Elegant eingerichtete zweizimmerige Wohnung, eventuell zur Haushaltung nötige vollkommene Einrichtung ist für einen Garçon oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. Sziget-utca 25, Part. 5, beim Vigzinhaus. 86938

Möblierte Zimmer

Szép burorozott szoba, fürdőszoba, villany, lift, lépcsőházi bejárattal, február 15-ére kiadó. IV., Váci-utca 84, I. em. 2. 48960

Teljesen elkülönített fölépőszobai elegáns burorozott két utcazi szoba fűtéssel kiadó. Ferencz-utca 26, I. 16. 52026

Lebensmittel

Speiseessig, Extrakt nevesített Firma Teuber, Budapest, Agg-telékigasse 4. 25093

Sade 1800 Hekto herrschaftliche Weine zu verkaufen. Näheres Krausz, Huszar-utca 5. 25085

Teppiche

Verfertigte, vom Verfasser ausgeführt u. von Ligitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 86945

Verfertigte, in allen Größen u. Qualitäten zu haben. Müller, Dob-utca 10. 86902

Realitäten

Eckhaus in Ofen, Festung, mit großer Front, zu verkaufen. Eigenthümer Erdélyi Kálmán, Sopron. 86917

Möbel

Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfragen Rassepreise, bis 60% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 86944

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchennöbel. Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 86383

Möbelausverkauf Einrichtungs halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 86430

Venezianer Spiegel, antiker, großer, veräußert. Népszínház-utca 35, müterm. Beschäftigung 10-5. 86941

Előszobaburkolat falitükörrel, keményfából vilaszfal olcsón eladó. Dalszínház-utca 1. Házfelügyelő. 86935

„Régi Butorszalon“ Ferenciek-tere 3, félémelet. Használt, új és antik butorokból óriási választék legolcsóbban kapható. Vétel, eladás, csere. 86948

Gesundheitspflege

Int. Massage empfiehlt sich. Hajos-u. 26, I. 8. 86389

Damen finden Aufnahme zur Einbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahn-hof. 24953

Massagen, tüchtig, empfehlen sich. Mária-utca 23, Part. 7. 25082

Szülésznő több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket vállal. Podmaniczky-utca 27, I. Podmaniczky-utca 27, I. nyugatnál. Nagy István. 25075

Offene Stellen

Komptoiristin mit schöner, flotter Handschrift, perfekt in Deutsch und Ungarisch, für Fabrikbüro in Studica gesucht. Deutsch-ungarische Offerte mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche zu richten an C. B. Keller, Zagreb, Jurjevskaja 31/A. 59700

Kommis und Verkäuferin der Damenmodenbranche, der drei Landesprovinzen mächtig, werden zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte samt Gehaltsansprüchen: Grossmann József, Zsolna. 86872

Lapkinördök ovadékkal felvételnek. Czím a kiadó hivatalban.

Ein Kommis, der Herrenkonfektion-, Suit- und Schuhwaarenbranche versteht, militärfrei, der deutschen, kroatischen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per 1. eventuell 15. März acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Heinrich Bruck, Djakovo (Slavonien). 59701

Es wird für ein größeres Gut ein älterer Herr, am liebsten Offizier, zur Beschäftigung deselben gesucht mit bescheidenen Ansprüchen. Anträge erbeten unter „Energisch 890“ an die Exp. 86933

Fiatel kisasszony vagy tisztviselő azonnali belépésre kerestetik nagy osztályorszájak iróda. Gép és gyorsírási, német nyelv tudása megkívántatik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „I. A. 1274.“ jellegre Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-utca 11. 86939

Négy polgárit végzett nőtisztviselő keres budapesti részvénytársaság azonnali belépésre. Ajánlatok Szeged 1276. jellegre Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-utca 11. 86940

Stütze zu feiner Hausdame, Budapest erstes Haus, wird gesucht. Offerte nur mit allerersten Referenzen unter „Tüchtig und ehrlich“ an J. Wodaner, Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 52027

Retoucheur für Photographieberggrößen wird per sofort gesucht. Zu melden IX., Soroksári-ut 38, I. 8 zwischen 1-2 Uhr. 86927

Brennereileiter, der in der Ausbeute sowohl aus Röhre, als auch Kartoffeln vollkommen versiert ist, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten an Adolf Schwarz, Belatelep, Post Trencsenpüspök. 86916

Retuscheur fénykép nagyításhoz azonnali belépésre kerestetik. Jelentkezni 1-2 óra között IX., Soroksári-ut 38, I. 8. 86931

Házvezetőnő, fiatal, ki komorna is lenne, varmi jól tud, hosszú bizonyítványokkal kerestetik. VI., Andrassy-ut 99, II. 9. Bemutatókhoz reggel 8, v. d. u. 4 órakor. 25095

Fakturistin mit perfekt deutsch und ungarischen Sprachkenntnissen zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „A. G. 76“ an Rudolf Woffe, Budapest, Andrassy-ut 2. 52024

Stellen-Gesuche

Alletti Schreibarbeiten übernimmt verlässlicher Beamter. Anfragen unter „Begehrendes Honorar 932“ an die Exp. 86932

Bar als Spezerer, Kurzwaaren-Detail- und Engros erster Kommis und Magaziner bei größeren Firmen thätig, derzeit servire als Geschäftsführer bei großer Provinzfirma. Möchte gerne meinen Posten ändern in ähnliche Position nur bei größerer Firma. Bin 24 Jahre alt, mit angenehmem Aussehen, vollkommen militärfrei, spreche ungarisch, deutsch und kroatisch. Gefl. Anträge erbittet Dóri Miklós bei Firma Bogenglück Mór Pfa, Kisterenye. 86921

Kost, Quartier

3 Kronen Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeise, Kompot, Kaffee. V., Balthary-utca 19, II. 9. 86928

Zsidó uricsaládnál elsőrendű teljes pensiót és nagyon kényelmes otthont keres intelligens idősebb urinó. Czím Varga Márton, Britannia szálloda. 52025

Bekleidung

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Stock. 57112

Reich Ignác, Vilmos császár-ut 14, I. 20. Kaufe abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Bettfedern, Möbel, Teppiche. Komme ins Haus. 86901

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-49. 57111

Blusenmodelle, Jupons, Wiener Spezialitäten. Große Auswahl. Király-utca 42, I. Uj bérpalota, Andreyinó. 25047

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 57033

Perzsakabátok, remek czobolygarnitúrák olcsó árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 25071

Belgarnituren werden zu Belegheitspreisen verkauft. Hársta-u. 18, Part. 37700

Divatós férfiöltönyt készíték mérték szerint 150 koronáért finom szövetelek-ből elsőrendű kivitelben. László Sándor, férfiöltözés, Budapest, Erzsébet-körút 1. Vidékre mintákat bérmentve. 86738

Kosmetik

Szaarkonfektion. Reiches Lager an Transformationen, Einlagen, Böfen, aus echten Menschenhaaren angefertigt, gibt mit der vollen Zuverlässigkeit, selbst den verweirtesten Ansprüchen der Damenwelt zu entsprechen. Alle gewünschten Szaararbeiten, sowie neuentdeckte Modelle werden in meinem Salon kostenlos ausprobt. Frieda Hoff, Teréz-körút 10, Budapest. 86643

Szaarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten Schmerz- und spartlos, dauernder Erfolg. Uebertrifft alles bisherige. Uerzlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provingversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur gefälligst geschickte, mit „Mirakle“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefälschten Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollák, Szaarentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Szaarenhaus. Telefon 157-88. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 86925

Geheimnisse moderner Schönheitspflege. Gratis gegen Retourmarke. Bruell Margit, Budapest, Váci-utca 20. 25100

Heirathsanträge

Junges Fräulein mit Vermögen sucht Herrn in fester Lebensstellung zwecks Ehe kennen zu lernen. Anträge u. „Angenehm 926“ an die Exp. 86926

Witwe, 48 Jahre alt, mit sehr gutem Verdienst, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Lehrers oder Beamten. Briefe unter „Wiederum 627“ an die Exp. 16827

Intelligens

iz. urhöly, kinek nyugodt életet biztosító allandó jövedelme és azonnali több ezer korona készpénze van, keresi 45-50 év közötti nyugdíjkorba uriember ismeretséget házasság czéljából. Leveléket „Biztos jövő 40“ jellegre kér a kiadóhivatalba. 16367

Freiwilliger

an der Front, Christ, 28 Jahre alt, von kräftiger Statur, alleinstehend, der sich in seinem Unterstande recht einjam fühlt, wünscht ehb. Briefwechsel zwecks späterer Bekanntschaft mit moletem, gutbürgergem Fräulein aus besserem Hause zw. 18 und 25. (Ustige Witwe mit einem Kind kein Hindernis.) Bei gegenseitiger Neigung, Klarnicht ausgeflossenen Klavier- und Bumbachspielern bevorzugt. Nationalität, Religion, Geld Nebenfache. Photographie jedenfalls erwünscht. Nur ernst gemeinte, nicht anonyme Anträge mit Angabe der Familienverhältnisse unter „Freies Heim auf der Wüste 518“ an die Exp. d. Bl. 86919

Ab...
Be...
Er...
kom...
Don...
liche...
dos...
sehr...
sche...
Auf...
Auf...
leid...
3...
Hor...
liche...
Fein...
Pro...
tern...
Sto...
begü...
nuter...
gehen...
Bofa...
Ortu...
archi...
ob d...
ten...
man...
beim...
Uebe...
zum...
eines...
ten...
nam...
Spei...
hier...
hält...
den...
schaf...
bis...
zu...
Caro...
umfa...
Wir...
Reife...
ange...
fährt...
läßt...
Berg...